Nummer 174.

1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,50 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag. Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Freitag, den 22. Juli 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung" monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 21. Juli. Fürst Bismarck soll die Absicht kundgegeben haben, auf seiner Rückreise nach Friedrichsruhe einen Tag in Berlin zu verweilen.

— General v. d. Goltz-Pascha, der bekannte Instrukteur der türkischen Armee, wird im Laufe des nächsten Monats hier zu längerem Aufenthalt eintreffen und voraussichtlich im Gefolge des Kaisers den Manövern beiwohnen.

— Das Reichs-Marine-Amt veröffentlicht soeben die Stärke der Offiziere, Mannschaften und des schwimmenden gegenwärtigen Materials. Nach diesen neuesten Listen setzt sich das Offizierkorps aus 972 Köpfen zusammen: nämlich 12 Admiralen, 596 Seeoffizieren, 40 Offizieren der Marine-Infanterie, 68 Ingenieuren, 102 Aerzten, 39 Feuerwerksoffizieren, 31 Torpedo-Offizieren, 72 Zahlmeistern und 12 Offizieren des Beurlaubtenstandes, die Dienst thun. Die Gesammtstärke umfaßt 18,262 Mann. Das schwimmende aktive Material besteht aus: 15 Panzern, 17 Panzerfahrzeugen, 3 Kreuzerfregatten, 9 Kreuzerkorvetten, 6 Kreuzern, 3 Kanonenbooten, 8 Avisos, 9 Schulschiffen und 8 Fahrzeugen zu verschiedenen Zwecken. Die 78 Fahrzeuge haben ein Deplazement von 219,123 Tonnen, die Maschinen indiziren 223,090 Pferdekräfte. Der Besatzungsetat beträgt 19,307 Mann; außerdem befinden sich im Bau 16 Schiffe mit einem Deplazement von 73,500 Tonnen. Durch die letzten großen Einstellungen von Kadetten wird binnen wenigen Jahren ein Mangel an Offizieren sich nicht mehr derartig fühlbar machen, wie er jetzt zu Tage tritt.

— Etwa 60 Mitglieder des dänischen Ingenieurvereins hatten dieser Tage mit Genehmigung des Ministers von Boetticher die Arbeiten am Nordostseekanal besichtigt, wobei die Kanal-Ingenieure in bereitwilliger Weise die Führung längs der ganzen Kanaltour übernommen hatten. In Grünthal wurde die großartige Brücke passirt. Diese Brücke, die sowohl dem Eisenbahn- wie dem übrigen Verkehr dient, hat, wie bekannt, eine Höhe von 42 Metern über dem Spiegel des Kanals, so daß die größten Kriegsschiffe ungehindert durch die Brücke, die zudem 156 Meter Spannweite hat, passiren können. Die Theilnehmer der Exkursion waren mit ihrem Ausfluge höchst zufrieden und des Lobes voll über das Seitens der deutschen Ingenieure gezeigte kollegiale Entgegenkommen.

* **Hamburg,** 20. Juli. Das Aussteigen der Zwischendecks-Auswanderer auf den hiesigen Bahnhöfen ist zur Verhütung der Einschleppung von Seuchen polizeilich verboten worden. Die Auswanderer werden unmittelbar in die Nähe der Auswandererschiffe gefahren und bleiben bis zur Einschiffung in eigens eingerichteten Baracken am Amerikastaden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 20. Juli. Durch königlichen Erlaß ist das Parlament bis zum 26. September vertagt.

Belgien.

* **Brüssel,** 20. Juli. Die heutige Sitzung der Constituante nahm wieder einen stürmischen Verlauf. Ministerpräsident Beernaert erklärte, falls die Parteien fortfahren sollten, einander unversöhnlich gegenüberzustehen, werde die Regierung die Constituante auflösen und die Neuwahlen ausschreiben. Die Constituante vertagte sich hierauf bis Dinstag.

Frankreich.

* **Paris,** 20. Juli. Der Aviso „Hirondelle" hat den Befehl erhalten, nach Oran zu gehen und sich dort mit dem Kriegsschiff „Du Guesclin" zu vereinigen. Beide Schiffe werden in Kadix an der Columbusfeier Theil nehmen und sich bereit halten, nach Tanger zu gehen, sobald das französische Ministerium ihre Anwesenheit daselbst für erforderlich erachtet, obschon die Befürchtungen wegen etwaiger Unruhen in Tanger übertrieben erscheinen.

— Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch französische Blätter, Edison bereite zu Gunsten Deutschlands für den nächsten Krieg eine Höllenmaschine vor, welche im Stande sei, auf 50 km Entfernung in wenigen Stunden eine ganze Stadt oder ein ganzes Armeekorps zu zerstören. Diese fette Ente hat den Vorzug gehabt, von einem französischen Universitäts-Professor ernst genommen zu werden. Derselbe hat sich beeilt, an Edison zu schreiben, ob es wahr sei, daß „der glorreichste Sohn der großen amerikanischen Republik sein wissenschaftliches Genie in den Dienst des Despotismus gegen die Freiheit stellen wolle." Edison hat in einem Briefe, welchen die „Revue socialiste" abdruckte, Folgendes geantwortet: „Alle Behauptungen der angeführten Art sind vollständig falsch. Ich wäre gewiß die letzte Person der Welt, welche geneigt wäre, den Feinden der französischen Republik auch nur die mindeste Unterstützung zu leihen."

Großbritannien.

* **London,** 20. Juli. Die Gladstonianer haben sich, obgleich widerwillig, in die Thatsache geschickt, daß die Eröffnung des Parlaments durch Lord Salisbury geschehen soll. Sie fürchten nämlich für den Fall, daß die Regierung bei der Adreßberathung bei einem Besserungsantrage der neuen Mehrheit in Betreff des Home Rule eine Niederlage erlitte, daß eine abermalige Auflösung des Parlaments stattfinden müßte. Daher taucht der Vorschlag auf, die Home Rule-Frage vorläufig überhaupt in den Hintergrund treten zu lassen und daher zunächst bei der Besprechung der Thronrede keinen Abschnitt über das Home Rule, sondern einen solchen auf Aufhebung des Balfourschen Zwangsgesetzes zu beantragen. Ist das Kabinet dann auf diese Weise gestürzt, wie die Liberalen hoffen, so sollen nach Gladstones Amtsantritt die radikalen Wähler durch radikale Gesetzesvorlagen geködert werden. Gladstone würde dadurch hinreichende Zeit zur Abfassung eines irischen Entwurfs erhalten. Die Antiparnelliten sollen mit diesem Verfahren einverstanden sein.

Rußland.

* **Petersburg,** 20. Juli. Das Gerücht, der Minister des Innern Durnowo beabsichtige von seinem Posten zurückzutreten, entbehrt nach Mittheilung von gut unterrichteter Seite zur Zeit jeglicher Begründung.

— Die „Nowoje Wremja" veröffentlicht als Antwort auf den jüngsten Artikel des „Figaro", in dem französischerseits die Forderung einer sofortigen Unterzeichnung eines russisch-französischen Allianzvertrages aufgestellt wurde, einen Leitartikel, in dem ausgeführt wird, daß Rußland die Politik der freien Hand nach wie vor befolgen, daher keinen Bündnißvertrag unterzeichnen werde.

— Die Maßregelung der „Wjedomosti" durch Entziehung des Einzelverkaufs und der Anzeigen-Annahme erfolgte wegen eines Artikels über die Zerrüttung des russischen Beamtenwesens.

Amerika.

* **Washington,** 20. Juli. Der Finanzausschuß hat dem Senat einen theilweisen Bericht des Unterausschusses über die allgemeinen Wirkungen des Mc. Kinley-Tarifes vorgelegt. In dem Bericht wird eine leichte Abnahme der Lebensmittelpreise in den Vereinigten Staaten festgestellt, während diese in England um 1,9 pCt. gestiegen seien. Der Engrospreis der landwirthschaftlichen Produkte in den Unionsstaaten weise eine Erhöhung um 18,67 pCt. auf. Die in den Vereinigten Staaten gezahlten Löhne seien 77 pCt. höher als in England.

— Als Gesandter der Vereinigten Staaten in Petersburg an Stelle Smiths wird Andrew D. White genannt.

Afrika.

* **Tanger,** 19. Juli. Die Vertreter der Mächte forderten nach gemeinsamer Berathung den marokkanischen Minister des Auswärtigen auf, die umfassendsten Maßregeln zum Schutze der Europäer zu treffen und erklärten, die Regierung des Sultans verantwortlich zu machen, falls europäische Interessen, Eigenthum oder Leben geschädigt würden. Der Minister befahl dem Gouverneur von Tanger, den Ausschreitungen der Truppen ein Ende zu machen. Weitere Kriegsschiffe werden vor Ende der Woche erwartet.

Sozialpolitische Nachrichten.

Wattenscheid, 21. Juli. Die Klagen der hiesigen Bergleute über Reduzirung des Gedinges und der Schichtlöhne mehren sich leider von Tag zu Tag. Es sind Fälle bekannt, wo geschickte und fleißige Hauer nur 60—70 M. pro Monat verdient haben. Es ist dieses Angesichts der Thatsache, daß die Miethß- und Lebensmittelpreise enorm hohe sind, sehr zu bedauern. Bei einem derartig niedrigen Lohne ist ein Arbeiter, welcher eine große Familie zu ernähren hat, wirklich übel dran. Es wäre deshalb nothwendig und wünschenswerth, wenn bald eine Besserung einträte.

Aus Rheinland und Westfalen.

H **Neuß,** 20. Juli. Der Rektor an der Hospitalkirche, Herr Colin, ist in Anbetracht seiner angegriffenen Gesundheit zum Rektor in Gielsdorf bei Bonn ernannt worden. — Der Herr Erzbischof kam gestern Abend 8 Uhr von seiner Firmungsreise hierselbst an und besichtigte den Neubau des erzbischöflichen Konviktes. Gegen 9 Uhr verließ er unsere Stadt. — Auf dem Damme ist man damit beschäftigt, die Tribünen u. s. w. für das am 31. Juli hier stattfindende Rennen aufzuschlagen. Zu den diesjährigen Rennen am 31. Juli, sowie 7. und 8. August sind bis jetzt im Ganzen 268 Nennungen eingelaufen. Unter den genannten Pferden haben die meisten bereits in der Sportswelt klangvolle Namen.

Neuß, 21. Juli. In der Schraubenfabrik gerieth gestern ein 17jähriger Arbeiter mit der linken Hand zwischen das Getriebe einer Maschine, so daß ihm ein Finger der Hand abgequetscht wurde.

Krefeld, 20. Juli. Die hiesige Handelskammer beschloß dem Projekt des Rhein-Niers-Kanals näher zu treten. Die Kammer wird sich in dem betreffenden Ausschuß vertreten lassen. In Gemeinschaft mit dem Oberbürgermeister sind auch Verhandlungen mit Limburgischen Mitgliedern des Rhein-Maaskanal-Ausschuß gepflogen worden.

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Nachdruck verboten.

(21. Fortsetzung.)

Julius zog voll Erbarmen die zarte Gestalt fester an seine Brust; er that es ohne Berechnung, unwillkürlich aus innerstem Herzen heraus.

„Sie sind nicht allein, Fräulein Herbst — ich bin bei Ihnen und werde Sie beschützen, so weit es in eines Mannes Kräften steht."

Um den kleinen, blassen Mund zuckte es, als kämpfe das arme Kind mit verhaltenem Weinen.

„Ich möchte Ihnen nicht gern wie eine Thörin erscheinen, Herr Doktor — bitte halten Sie mich nicht für kindisch, aber — ich kann das Zittern nicht unterdrücken."

Er nahm ihren Hut und legte ihn neben sich, um den kleinen Kopf an seine Schulter zu betten.

„Weinen Sie, Anna," sagte er tröstend, „das löst die Spannung."

Aber sie lächelte matt.

„Ich mag nicht von den Nerven beherrscht werden, Herr Doktor. Das ist so kläglich. Wenn nur erst dieses Zittern überstanden wäre!"

Die Diakonissin hatte Kölnisches Wasser mitgebracht; Julius befeuchtete mittelst der Fingerspitze die Stirn und den Scheitel seiner Pflegebefohlenen, deren Kräfte durch Sprechen und Aufregung völlig erschöpft schienen. Er sah, daß ihre Augenlider schwer herabsanken, und daß ein zufriedenes Lächeln die Mundwinkel umspielte — hatte er sie magnetisirt?

Ganz allmählich wurden die Athemzüge tiefer und ruhiger; das Herz unter seiner linken Hand pochte nicht mehr so rasend ungestüm, und als er unmerklich die Rechte von ihrer Stirn zurückzog, da gewahrte sie es nicht. Ein fester Schlaf hielt ihre Sinne in Banden.

Die Blicke des Arztes und der Diakonissin verständigten sich; letztere zog leise den Vorhang des Fensters herab, und der junge Samariter veränderte seine Stellung derartig, daß der Kopf der Schlafenden auf seiner Brust wie auf einem Kissen lag, für ihn selbst war es unbequem, namentlich durch die längere Dauer der Fahrt, aber er ertrug die kleine Beschwerde, ohne nur daran zu denken — dieser Schlummer war für das arme Mädchen eine große Wohlthat.

Das Rollen der Räder wurde zum Wiegenlied. Die Diakonissin und Julius blieben stumm; Beide waren viel zu sehr mit eigenen Gedanken beschäftigt, um sich einer oberflächlichen Konversation hinzugeben. Die Stunden verrannen, und schon nach kurzer Frist mußte der Zug seinen Bestimmungsort erreicht haben.

Julius sah die Thürme der Stadt und die abendlich beleuchteten Dächer der höheren Gebäude, die Vorstädte tauchten auf aus ihrem Bette von jungem Frühlingsgrün, und allmählich verfielen die Räder in langsameres Tempo. Unwillkürlich kehrten die Gedanken des Doktors zurück zu seiner Frau. War es ganz Recht, daß er sie heute Morgen so allein und im Bösen von sich gehen ließ?

Er wußte nur zu wohl, wie tief, ja wie unheilbar Elisabeth durch den Anblick seiner gegenwärtigen Situation verletzt worden wäre. Er hatte ein Gefühl, als sei es nicht ganz freundlich von ihm, ihre Wünsche zu Gunsten einer Fremden völlig zu ignoriren.

„O, wenn sie sich doch von diesem grundlosen, unsinnigen Verdacht losreißen wollte!" dachte er.

Der Zug hielt, und nun bemühte er sich, die Schlafende zu wecken. Es sahen schon neugierige Blicke in das geöffnete Coupee; alle Reisenden hatten ihre Plätze verlassen, nur Anna schlief noch fest.

Sie schien zu träumen, ein glückliches Lächeln umspielte ihre Lippen.

Der Doktor sah ziemlich rathlos von einer Seite zur anderen — da plötzlich zuckte er zusammen, obgleich im selben Augenblick ein Wiederschein innerer Freude sein Gesicht überflog. An der Ausgangspforte, von den Pfeilern halb versteckt, stand Elisabeth und sah unverwandt zu ihm herüber — vielleicht schon längere Zeit hindurch, bis sich ihre Blicke begegneten; nun verschwand sie plötzlich, ehe er ihr ein Zeichen zu geben vermocht hatte.

Sich weiter vorbeugend, spähte er ungeduldig in das Gewühl hinein, um sie wiederzufinden — aber vergebens. Nur gleich einer Vision war ihm das schöne, brünette Antlitz sekundenlang erschienen; dann hatte er es verloren, als sei das Ganze ein Spuk gewesen.

Sich mit heimlichem Seufzer der Blinden zuwendend, sah er, daß ihre weit offenen Augen voll Furcht den Blick der seinen zu suchen schienen.

„O," flüsterte sie bittend, „ich bin Ihnen lästig geworden! — Schlief ich?"

Julius zwang sich zur Ruhe.

„Während der ganzen Fahrt!" versetzte er freundlich. „Das thut Ihnen gut, Fräulein Herbst. Bitte, lassen Sich mich vorangehen."

Er sprang aus dem Coupee und nahm das junge Mädchen in seine Arme, um sie dann der Diakonissin wieder zu überliefern.

„Beste Julie," sagte er, „können Sie jetzt das Weitere allein übernehmen? Schützenstraße 9 — die Leute sind von Allem unterrichtet, und überdies komme ich schon morgen Vormittag selbst?"

Die freundliche Pflegerin lächelte nur, anstatt zu antworten. Sie hatte schon einem Droschkenkutscher gewinkt und ließ sich jetzt das wenige Gepäck ausliefern, während Anna immer noch mit ihren beiden kleinen Händen den Arm des Doktors umklammert hielt.

„Ihre Stimme klingt verändert," hörte Julius die Blinde halblaut flüstern. „Sind Sie mir böse?"

Er drückte lebhaft ihre Hand.

„Ich habe im Augenblick Eile," versetzte er, sich zu ihr herabneigend. „Morgen sehen wir uns wieder, liebes Fräulein. Wie können Sie nur glauben, daß ich Ihnen den segenbringenden Schlaf mißgönnt hätte, weil mir derselbe einige geringfügige Unbequemlichkeiten verursachte? — Adieu für heute!"

Er legte ihre Hand in die der Diakonissin, bei welcher er sich freundlich verabschiedete, um dann den kurzen Weg nach Hause mit schnellen Schritten einzuschlagen, einzig darauf bedacht, die gekränkte Frau wiederzusehen und sich womöglich mit ihr zu versöhnen.

In weniger als fünf Minuten stand er vor seiner Hausthür.

Elisabeth hatte kaum Zeit gehabt, Hut und Mantille abzulegen; sie mußte ihm schon entgegengehen, als noch die Unruhe, die Aufregung ihre Züge beherrschte. Was ihr armes, gequältes Herz empfand, als sie, von nicht zu besiegender Furcht getrieben, nach dem Bahnhof ging und dort, zufällig gerade vor dem geöffneten Coupee stehend, die Fremde in Julius' Armen sah — darüber wollen wir schweigen. Nur ein einziger Gedanke, verhängnißvoll und gefahrdrohend für das gemarterte Hirn; ein beharrlich wiederkehrender Gedanke verdrängte jede andere Reflexion: Es war Elisabeth Herbst, die Julius geheirathet hatte, es war diese, die da so still, so ganz, als sei das ihr gutes Recht, an seiner Brust lag —

Und sie selbst? — Sie?

Was wußte er von ihr? Welche Gemeinschaft gab es zwischen dem feingebildeten, zartfühlenden Manne und der entlassenen Strafgefangenen?

Verwirrung und Furcht, die ganze Qual des unruhigen Gewissens, durchflutheten ihre Seele, als sie jetzt in sein Auge sah. Noch wußte er Nichts, aber welche Absicht steckte hinter dem unerklärlichen Schweigen der Fremden?

„Lisa!" rief Julius, mit offenen Armen seine junge Frau begrüßend. „Lisa, weshalb flüchtetest Du vorhin?"

Und die Bedauernswerthe that, was in jedem Falle gewagt ist, hier aber nothwendig verhängnißvoll werden mußte: sie wandte sich achselzuckend ab, sie provozirte eine Szene.

„Hattest Du wirklich noch Zeit genug übrig, um mich zu bemerken, Julius?"

Er ließ sogleich die Arme sinken.

„Wie Du mich ansiehst, Lisa! — Also weshalb fandest Du es für gut, Dich zu verbergen?"

„Laß das!" sagte sie mit erkünstelter Kälte. „Wenn erst das Unglück geschehen ist — zu spät natürlich — dann wirst Du bereuen."

Julius stand einen Augenblick schweigend vor ihr.

„Und das ist Dein Empfang, Lisa?" fragte er endlich. „Mehr als dies hast Du mir nicht zu sagen?"

„Nein! Kehre zu dieser Betrügerin zurück, sobald es Dir beliebt — ich werde Dich nicht daran zu hindern suchen!"

Er schüttelte den Kopf, halb zweifelnd an der Wirklichkeit dessen, was er hörte.

„Weshalb gingst Du denn überhaupt zum Bahnhof, Lisa?" sagte er muthlos. „Wahrhaftig, ich bin außer Stande, Dich zu begreifen!"

„Bis jetzt, Julius," antwortete sie immer in demselben kalten Tone, „aber das Verständniß wird Dir schon kommen. Sprach denn Deine interessante Patientin noch niemals von mir? Macht sie keine Versuche, sich zwischen Dich und mich zu stellen?"

In den schwarzen Augen glühte so furchtbare Aufregung, daß Julius erschrak. Er konnte diese Eifersucht seiner Frau nicht als bloße Grille behandeln. Die Sache lag tiefer, aber gerade das verursachte ihm ein höchst unangenehmes Gefühl. Auch als er schonend und freundlich erzählte, daß die Fremde nicht in dies Haus zu ziehen wünsche, eben aus Rücksicht für sie, da hatte Elisabeth als Antwort nur ein spöttisches Lächeln. Die Arme glaubte zu wissen, weshalb das geschah.

Der ganze Plan jener Anderen lag jetzt offen vor ihrer Seele. Sie wollte sich der Tante gegenüber zu erkennen geben und langsam vorgehen, um desto gewisser den Sieg zu erlangen. Vielleicht wollte sie auch erst den Gebrauch ihrer Augen wiederbesitzen.

„Du bist nun entschlossen, diese — Person an jedem Tage zu besuchen? Du willst von hundert Zeugen bei ihr gesehen werden, und hast Dich für sie verbürgt, Julius?"

„Alles!" versetzte er trocken. „Alles, Lisa!"

„Ach, dann ist es am Besten, wir sprechen von ihr niemals wieder, auch heute nicht. Wie Du mich von unserer Hochzeitsreise ihretwegen allein nach Hause zurückkehren ließest, so wirst Du ferner nach Belieben auch Deine freie Zeit nur ihr anstatt mir widmen — ich kann es nicht ändern. Aber nenne den verhaßten Namen wenigstens hier, wo ich lebe, nicht wieder!"

Sie ergriff ihre Arbeit und setzte sich an's Fenster, ohne ihn weiter zu beachten.

Das war ein Würfeln um Leben und Tod — die kluge, scharfblickende Elisabeth wußte es nur zu wohl, sie kannte auch vollkommen die geringen Chancen des Sieges — aber blieb ihr denn eine andere Wahl? Sich mit der Fremden auszusöhnen, in diesem Streit nachgeben, hieße so viel als am folgenden Tage selbst hingehen und sie begrüßen zu müssen.

Es blieb ihr nur der kindliche, lächerliche, verächtliche Eigensinn.

Julius sprach keine Silbe; er war nicht der Mann, um einer Frau zu schmeicheln oder sich von den Launen derselben beherrschen zu lassen.

Sie wußte es, aber obgleich ihr das Herzklopfen fast den Athem raubte, blieb sie doch äußerlich kalt. Er liebte sie ja. Sollte nicht die Furcht, sein junges Glück zu verscheuchen, ihn nachgiebig machen?

Aber diese Hoffnung zerschellte.

(Fortsetzung folgt.)

Krefeld, 20. Juli. Amerika scheint seine alte Anziehungskraft für die Schwindler immer noch zu gewähren. Wiederum hat ein sauberes Ehepaar, der früher auf der Dionysiusstraße wohnende Schreinermeister Wilhelm B. und Frau, die Reise über das große Wasser angetreten, ohne ihren zahlreichen Verbindlichkeiten gerecht zu werden. Es hat sogar den Anschein, als wenn die Genannten verschiedene Geschäftstreibende vollständig planmäßig geschädigt haben, da sie kurz vor ihrer Flucht noch eine größere Parthie Waaren in Empfang nahmen. Die eilige Lieferung rechtfertigten sie mit einer Hochzeitsreise, von der sie jedoch bis heute nicht zurückgekehrt sind. Personen, die von den Genannten betrogen wurden und noch nicht vernommen sind, wollen sich umgehend an die Kriminal-Polizei denken.

Köln, 20. Juli. Gestern Nachmittag gegen 7 Uhr fiel in einer Düngerfabrik zu Ehrenfeld eine größere Zahl mit Thomasschlacke gefüllte Säcke auf vier dort beschäftigte Arbeiter; drei der Letztern fanden in dem Hospital des Herrn Dr. Joesten Aufnahme, während der Vierte in seine Wohnung gebracht wurde.

Köln, 20. Juli. Eine interessante Staffettenfahrt von Berlin nach Köln wird am 30. d. M. von dem deutschen Radfahrerbund veranstaltet werden, um zu ermitteln, in welcher kürzesten Frist eine Depesche auf dieser 611,4 Kilometer langen Strecke durch das Zweirad befördert werden kann. Der ganze Weg ist in neun Stationen eingetheilt worden, und zwar außer Berlin als Anfangs- und Köln als Endpunkt: Brandenburg, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Minden, Bielefeld, Soest, Lennep und Deutz. Die kürzeste Entfernung bildet Minden—Bielefeld mit 45, die längste Magdeburg—Braunschweig mit 85 Kilometern. Jeder dieser Orte hat mindestens drei Fahrer zu stellen, welche auf der Abfahrtstation als Zeichen je eine Rosette mit der Inschrift „Staffettenfahrer", sowie je eine versiegelte Depesche, in welcher das Losungswort enthalten ist, und dessen Umschlag die Aufschrift: „Depeschenfahrt von Berlin nach Köln" trägt, empfangen. Die Fahrt beginnt pünktlich um 12 Uhr Mittags von Berlin. Die Fahrer der zweiten Station stehen um halb 4 Uhr an ihrem Abfahrtsplatze bereit, um den zuerst von Berlin Ankommenden zu erwarten. Gleich nach dem Eintreffen geht die Fahrt der Brandenburger bis Magdeburg weiter und so fort bis an das Endziel. Für jeden zuerst eintreffenden Fahrer ist eine Belohnung ausgesetzt worden. Man glaubt, daß die Depesche auf diese Weise am nächsten Abend bald nach sechs Uhr in Köln eintreffen wird.

Kempen, 19. Juli. Regierungs-Assessor Dr. Russel macht in Vertretung des Landraths bekannt, daß der Verkauf von Milch von Seiten der Produzenten an die Konsumenten auf Grund vorheriger Bestellung nicht als „Milchhandel" im Sinne der Verordnung über die Sonntagsruhe vom 10. Juni d. J. anzusehen, daher wie bisher auch an den Nachmittagen und Abenden der Sonntage gestattet ist, ohne Unterschied, ob die Milch gebracht oder geholt wird. Nach derselben amtlichen Bekanntmachung werden, wie die „Kref. Ztg." weiter berichtet, Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung über die Sonntagsruhe nicht auf gerichtlichem Wege geahndet, vielmehr bleibt es bei der Vorschrift des Gesetzes vom 23. April 1883, nach welcher die Ortspolizeibehörde wegen der in ihrem Bezirk verübten Uebertretungen Geld- oder Haftstrafen bis zu 30 M. oder drei Tagen oder Einziehung der etwa verwirkten Gegenstände verfügen kann.

Duisburg, 21. Juli. Ein schwerer Unglücksfall traf gestern Morgen einen Arbeiter der Niederrheinischen Hütte; derselbe war damit beschäftigt, einen Wagen glühender Schlacke wegzutransportiren, wobei er zu Fall kam und der Wagen sich auf die Seite bog, so daß ihm die Masse über den Körper ging. Der Bedauernswerthe wurde zum St. Vincenzhospital geschafft, wo er bereits seinen Leiden erlegen ist. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Hamborn, 20. Juli. Von einem traurigen Geschick wurde eine hiesige Bergmannsfamilie betroffen. Das 8 Jahre alte Kind derselben spielte in der Wohnstube mit einem Messer, kam hierbei zu Fall und verletzte sich mit dem Messer. Dasselbe drang in den linken Lungenflügel und bewirkte eine innere Blutung, an deren Folgen am anderen Tage der Tod eintrat. Das Vorkommniß bildet wieder eine ernste Mahnung an alle Eltern.

Wesel, 20. Juli. Unsere Stadtvertretung beabsichtigt eine Anleihe von 1,800,000 M. aufzunehmen zur Tilgung alter Schulden und zur Errichtung eines Schlachthauses.

Altendorf, 20. Juli. Seitens der Zeche ver. Hagenbeck wird augenblicklich eine Verankerung des hiesigen Rathhauses vorgenommen. Die durch die Bodensenkungen hervorgerufenen Risse der Umfassungsmauern sowohl wie auch der Innenwände waren zum Theil recht bedeutende. Ob durch die Verankerung das Reißen des Gebäudes nun aufhören wird, bleibt abzuwarten. — Mehrere Knaben spielten mit Bogen und Pfeilen auf einer der Straßen Kronenbergs. Einer derselben zielte auf ein vorübergehendes Mädchen aus Haßlerhausen und traf dasselbe auch mit einem mit eiserner Spitze versehenen Pfeil an den Hinterkopf und wurde das Mädchen nicht unerheblich verletzt. Die Knaben ergriffen hierauf die Flucht, jedoch sollen dieselben bereits von der Polizei, woselbst Anzeige erstattet ist, ermittelt sein.

Elberfeld, 21. Juli. Das Gesuch um Amtsentlassung des Herrn Beigeordneten Petersen ist in der vorgestrigen nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten genehmigt worden. Die Stelle soll möglichst bald wieder besetzt werden. Das Gehalt beträgt 5000 Mark. Bewerber, welche die Gerichts- oder Regierungsassessor-Prüfung abgelegt haben, mögen ihre schriftlichen Gesuche nebst kurzem Lebenslaufe bis zum 7. August d. J. dem Oberbürgermeister-Amte einsenden.

Barmen, 21. Juli. Eine Gaunerin entnahm auf den Namen eines an der Neumarktstraße wohnenden Arztes bei einem Schuhwaarenhändler fünf Paar Morgenschuhe „zur Ansicht". Der Händler traute dem Frieden nicht recht und beauftragte seine Dienstmagd zur Begleitung. Unterwegs fiel der Gaunerin ein, daß sie noch Eier einzukaufen habe, hieß die Begleiterin warten, ging in den Laden und kam nicht wieder. Die Betrügerin soll 18 bis 20 Jahre alt und von schlanker, hagerer Statur sein.

Barmen, 21. Juli. Der schon mehrfach bestrafte Kolporteur und Händler Hermann M. aus Barmen, zuletzt in Elberfeld wohnhaft, hatte vorgestern in Elberfeld in der Wasserstraße einen Geldbrief mit 2500 M. Inhalt gefunden, denselben unterschlagen und war dann flüchtig geworden. Den Brief, welcher einer Elberfelder Firma gehörte, hatte er in seinem Logis geöffnet und 2 Eintausend- und 5 Einhundert-Markscheine darin gefunden. Als er der Aufforderung seiner Logiswirthe, den Fund abzugeben, nicht nachkam, machten dieselben der Polizei Anzeige. Nachdem M. bis gestern Abend vergeblich gesucht worden, ist er hier in vergangener Nacht im Gasthause zum „Düsseldorfer Hof", wo er logirte, von dem hiesigen Polizeiwachtmeister L. aus dem Bett geholt und verhaftet worden. Das Geld ist zum größten Theil bei dem Verhafteten noch vorgefunden worden. Auf Wiedererlangung des Geldes war von der betreffenden Firma, deren Laufbursche den Brief auf dem Wege zur Post verloren hatte, eine Belohnung ausgesetzt worden.

Lennep, 20. Juli. Wie in manchen Leuten ein unwiderstehlicher Hang zum Diebstahl schon in der frühesten Jugend besteht, dafür ist der 14jährige Schneiderlehrling H. K. aus Boppard ein sprechendes Exempel. K. war bei einem Schneidermeister in Beyenburg in der Lehre. Eines guten Tages erwischte ihn sein Meister, wie er darüber her war, von Briefen, die er zur Post besorgen sollte, die Freimarken zu praktiziren. Aufmerksam gemacht, ließ der Meister den Koffer des Jungen revidiren, den man mit gestohlenen Sachen aufgespeichert fand. Schuhe, Tabak, Seide, Cigarrentaschen, Uhrketten, Knöpfe, Haken, Kreide, kurz Alles, was nicht niet- und nagelfest war, hatte der angehende Kreuzritter nach Art gewisser Raubvögel annektirt und in seinem Raubnest verborgen, selbst wenn es ihm auch keinen Nutzen brachte. K. hatte sich deshalb vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten. Es wurde seine Ueberführung in eine Erziehungs- und Besserungsanstalt angeordnet.

Solingen, 20. Juli. Der Schreiner St. hatte heute Morgen an der Hofstraße einen starken Baum gefällt, der auf einer Unterlage quer über der Straße lag. Um einem Fuhrwerke Platz zu machen, wollte er die Lage des Baumes ändern, hierbei — das Fuhrwerk streifte auch den Stamm — fiel derselbe von der Unterlage auf den Schreiner, zerschmetterte ihm das linke Bein und fügte ihm außerdem eine tiefe Fleischwunde am rechten Bein bei. Nachdem zwei Aerzte dem Verletzten einen Nothverband angelegt hatten, wurde er nach seiner Wohnung transportirt.

Aachen, 20. Juli. Vor einigen Tagen war ein nicht mehr ganz junges Paar hier angekommen und in einem Hotel abgestiegen. Es waren Braut und Bräutigam, die auf der Reise nach Wien begriffen waren, um sich dort trauen zu lassen. Sie hatte ihr ganzes Vermögen im Betrage von 30,000 Mark bei sich und verwahrte es in einer Ledertasche, deren Gewicht den bedeutenden Inhalt verrieth. Die Fortsetzung der Reise hatte sich in Folge eines Unwohlseins der Dame etwas verzögert; der Herr hatte sich am Abend entfernt, um, wie er sagte, Erfrischungen für die Weiterreise einzukaufen. Als Stunde um Stunde verging, ohne daß er zurückkehrte, wurde die Braut unruhig, jedoch blieben alle Nachforschungen erfolglos, bis gegen 12 Uhr ein Telegramm eintraf, worin der Herr seine plötzliche Abreise anzeigte und sein Verschwinden in etwas räthselhafter Weise zu begründen suchte. Eine Besichtigung der Geldtasche ergab, daß diese zwar noch ihre Schwere hatte, leider wurde dieselbe aber nicht durch das Gewicht der Banknoten und Goldstücke, sondern durch ein 2 Kilogramm-Stück bewirkt, während das Geld verschwunden war. Die verlassene Braut sichert für die Herbeischaffung des Geldes eine Belohnung von 3000 Mark zu.

Schwelm, 20. Juli. Für den Bergisch-Märkischen Kreditverein wurde heute beim hiesigen Amtsgericht der Konkurs angemeldet.

Hattingen, 20. Juli. Der Landrath des hiesigen Kreises, Dr. Neuhaus, ist, wie die „Rh.-W. Z." meldet, zum vortragenden Rath im Handelsministerium ernannt und wird uns schon in vier Wochen verlassen.

Dortmund, 20. Juli. Am Dinstag Morgen gegen 10 Uhr stürzte der aus Kiel gebürtige Zimmermann Fritz Bock von der im Neubau begriffenen Probsteikirche herab und schlug auf das Gewölbe auf. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er dem Krankenhause überwiesen werden mußte. Bock soll an dem Unglück die meiste Schuld selbst tragen.

Unna, 20. Juli. Die Voruntersuchung gegen den Bankier Heinrich Herbrecht von hier wegen zahlreicher Wechselfälschungen in Höhe von mehr als einer halben Million Mark, Betruges und Unterschlagung ist, wie die „Dortm. Ztg." meldet, jetzt abgeschlossen und wird die Hauptverhandlung wahrscheinlich im Monat September d. J. vor der Strafkammer in Dortmund stattfinden. H., welcher sich seit Mitte November v. J. im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse in Untersuchungshaft befindet, wird in den nächsten Tagen nach Dortmund übergeführt werden.

Dortmund, 20. Juli. Eine Eidesverweigerung aus Aberglauben ereignete sich gestern, wie die „Dortm. Ztg." meldet, bei der hiesigen Strafkammer. Eine Frau aus Obermassen, eine Polin, sollte in einer Anklagesache gegen einen jungen Landsmann, der ihrem Töchterchen etwas zu Leide gethan, einen Eid leisten. Die Frau war jedoch hierzu nicht zu bewegen, da in ihrer Heimath die Ansicht verbreitet sei, eine Frau dürfe während eines gewissen Zustandes einen Eid nicht leisten; sie wolle so die Wahrheit sagen, ließ sie durch den Dolmetscher, Herrn Stadtsekretär Rost, dem Gerichtshofe betheuern, aber schwören, das thue sie nicht. Alles Zureden half nichts, der Gerichtshof konnte auch, mit Rücksicht auf den Zustand der Frau, die sehr erregt war, die Eidesleistung nicht erzwingen. Die Sache hätte vielleicht ohne das Zeugniß der Frau zu Ende geführt werden können, doch verzichtete der Angeklagte nicht auf die Zeugin. Mit Rücksicht hierauf mußte die Verhandlung ausgesetzt werden.

Burgsteinfurt, 20. Juli. Die frevelhafte Unvorsichtigkeit in Handhabung von Feuerwaffen hat hier einem Kinde das Leben gekostet. Mit den Worten: „Soll ich mal schießen?" tritt ein 17jähriger Knecht eines hiesigen Oekonomen in den Garten und legt im „Scherz" auf das 8jährige Söhnchen desselben an, welches Kirschen vom Baume pflückt. Kaum hat der Unglückselige den Satz zu Ende gesprochen, da geht die Waffe unvermuthet los, und der Kleine stürzt, in den Kopf getroffen, todt zu Boden. Der traurige Fall findet die allgemeinste Theilnahme.

Oelde, 20. Juli. Ein herbes Unglück traf am letzten Freitag einen hiesigen Müllerlehrling. In dem Augenblick, als er, mit dem Aufschütten des Korns beschäftigt, seinen Arm in den Sack gesteckt hatte, wurde der Band des Sackes von der Walze erfaßt und er einige Male mit herumgeschleudert, so daß er einen zweimaligen Arm- und einen Beinbruch davontrug. Nur dem Umstande, daß der Mühlen-Inhaber gerade in der Nähe war und die Geistesgegenwart besaß, die Mühle sofort abzustellen, ist es zu verdanken, daß der Unglückliche noch mit dem Leben davongekommen ist. Nur mit großer Mühe konnte er aus seiner schrecklichen Lage befreit werden.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 21. Juli.

*, Den Malern Herren Hugo Mühlig, Heinrich Nüttgens und Gustav Wendling hierselbst, welche sich bei der diesjährigen großen akademischen Kunstausstellung in Berlin auszeichneten, ist eine Anerkennung in Form einer ehrenvollen Erwähnung von dem Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Theil geworden.

*, Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Die Polizei im Haag warnt öffentlich vor einem gewissen A. Eichhorn dortselbst, der sich auch Lotter oder Smit nennt. Außerdem wird in holländischen Blättern darauf hingewiesen, daß neuerdings Schwindler bei ihren Bestellungen häufig als Empfehlung die „Niederländische Bank" angeben, während diese in der Regel Auskünfte überhaupt nicht ertheilt und Niemand ein Recht giebt, sich auf sie zu beziehen. Es kann nur wiederholt angerathen werden, an Unbekannte im Auslande keinen Kredit zu gewähren, bevor man an zuverlässiger Stelle genaue Erkundigungen über dieselben eingezogen hat.

*, An vielen Orten, so z. B. auch in Neuß, sind die Kravatten-Näherinnen zur Invaliditäts- und Altersversicherung herangezogen worden. Auf erhobene Beschwerde hat nunmehr der Regierungspräsident in Düsseldorf entschieden, daß diese Art Hausindustrieller nach § 2 des Invaliditätsgesetzes der Versicherungspflicht nicht unterliegen. Eine gleiche Entscheidung ist vor einiger Zeit bereits bezüglich der Hausweber und der von größeren Garderobe-Geschäften angenommenen Schneider, welche in eigener Betriebsstätte arbeiten, ergangen.

*, Die jetzt aufliegenden Wählerlisten hiesiger Stadt zeigen ebenfalls eine starke Verschiebung der Wahlberechtigten nach oben hin. Die erste Klasse zählt jetzt 149 Wahlberechtigte (früher 386), die zweite jetzt 1100 (früher 1536), die dritte jetzt 9400 (früher 6089). Es sind also aus der früheren ersten Klasse 237, über 60 pCt., in die zweite Klasse gerückt; die zweite Klasse weist trotzdem eine Verminderung der Wähler gegen früher um 256 auf, die dritte Klasse eine Vermehrung von mehr als 3300. Die Wahlberechtigung in der ersten und zweiten Klasse hat sich demnach auf eine erheblich geringere Zahl von Steuerpflichtigen konzentrirt, obwohl der alljährliche Zuzug wohlhabender und selbst reicher Leute aus dem Bergischen nach Düsseldorf erwiesen ist.

*, Mit dem Krönungsball in der Städtischen Tonhalle fand gestern die Feier des diesjährigen Schützenfestes Seitens des St. Sebastianus-Schützenvereins ihren Abschluß. Die prächtig dekorirte Tonhalle war gestern Abend das Ziel zahlreicher Schützen und Schützenfreunde und ihrer Damen. Die neuen Schützenmajestäten wurden bei ihrem Erscheinen mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Die Schützenkönigin wurde vom Herrn Oberbürgermeister an ihren Platz geleitet, welcher nach einer kurzen Ansprache ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Herr Bewerunge, welcher jetzt das Wort ergriff, schilderte die Verdienste, welche sich der Fürst von Hohenzollern um den Verein erworben und brachte sein Hoch dem Protektor Fürsten von Hohenzollern dar. Der von dem Fürsten gestiftete Ehrenpokal wurde dann dem neuen Schützenkönig feierlich überreicht. — Diesem Akte folgten dann noch Reden der Vorstandsmitglieder Herren Stapper und Eisel, deren Ansprachen in begeistert aufgenommenen Hochs auf den Oberbürgermeister Herrn Geh. Reg.-Rath Lindemann und dem neuen Schützenkönig ausklangen. Die also Gefeierten dankten für die ihnen dargebrachte Ovation, und nun wurden diejenigen Schützen, welche die Pfänder des Königsvogels geschossen, von der Königin dekorirt und ihnen ein Ehrentrunk kredenzt. Hierauf nahm der Ball, sowie das Gartenkonzert seinen Anfang, die Festtheilnehmer in zwanglosen Gruppen vereinigend. Bis zum frühen Morgen soll, wie man uns versichert, getanzt worden sein. — Pfänder des Königsvogels wurden geschossen von den Herren Döker (Friedrich-Kompagnie) den Kopf, David (Königsverein) rechten Flügel, Heintges (3. Schützen-Kompagnie) linken Flügel, Laufs (Stephanien-Kompagnie) den Schweif. — Das diesjährige Schützenfest ist zur Zufriedenheit aller Betheiligten verlaufen und hat den Schützen von Neuem den Beweis dafür geliefert, daß ihre Bestrebungen sich der vollsten Sympathien der gesammten Bürgerschaft erfreuen, und die großartige Betheiligung an dem Fest mag dem Verein als der schönste Dank dafür gelten, daß er auch in diesem Jahre wieder das Düsseldorfer Volksfest in so glänzender Weise arrangirt hat.

*, Der Bürger-Schützen-Verein hat ebenfalls die Feierlichkeiten seines diesjährigen Schützenfestes mit einem glänzenden, außerordentlich stark besuchten Festball in der Flora zum Abschluß gebracht. Die Mühen, deren sich der Verein und seine Führer bei den Vorbereitungen zum Schützenfeste unterzogen, wurden durch einen glänzenden Erfolg belohnt, die Betheiligung war eine über Erwarten zahlreiche. — Das Resultat des Königsvogelschießens veröffentlichten wir bereits in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Vereinsvorstandes, namentlich des Chefs Herrn Figge, sind wir in der angenehmen Lage, unseren Lesern auch das genaue Resultat des Scheibenschießens nachstehend mittheilen zu können:

Festscheibe Rheinland.

1. Preis:	Rohm	58 R.	7. Preis:	Fels	56 R.
2. „	Kolbe	57 „	8. „	Scherpenbach	56 „
3. „	Darius	57 „	9. „	W. Pütz (Hilden)	55 „
4. „	Maus (Tell)	56 „	10. „	Figge	55 „
5. „	Albertz	56 „	11. „	Deußen	55 „
6. „	H. Pütz (Hilden)	56 „			

Konkurrenz-Scheibe.

1. Preis:	K. Schäfer	58 R.	6. Preis:	Fels	55 R.
2. „	Rohm	58 „	7. „	H. Pütz (Hilden)	53 R.
3. „	Albertz	56 „	8. „	Deußen	53 „
4. „	Maus	55 „	9. „	Figge	52 „
5. „	Scherpenbach	55 „			

Scheibe Düsseldorf.

1. Preis:	Konr. Schäfer	57 R.	8. Preis:	Albertz	54 R.
2. „	H. Rogen	56 „	9. „	Figge	53 „
3. „	H. Kolbe	56 „	10. „	Fels	52 „
4. „	Sprenger	55 „	11. „	Kühnle	51 „
5. „	Darius	55 „	12. „	Hufeisen	50 „
6. „	Garn	55 „	13. „	Weber	50 „
7. „	Remling	55 „			

Freihand-Scheibe.

1. Preis:	Gan	54 R.	4. Preis:	Rohm	46 R.
2. „	Ehlenbrecht	53 „	5. „	K. Schäfer	39 „
3. „	Kolbe	47 „			

♂ Die Brieftauben-Gesellschaft „Reisetaube", welche trotz ihrem erst kurzen Bestehen die bekanntesten Brieftaubenliebhaber Düsseldorf's zu ihren Mitgliedern zählt, betheiligt sich an dem vom Rheinischen Verband arrangirten Preisfliegen von St. Pölten bei Wien aus mit 37 Tauben, von denen etwa ⅓ an der Verbands-Konkurrenz theilnehmen. Ungefähr 30 Vereine, darunter von Köln, Aachen, Elberfeld, Mülheim, Düsseldorf, Krefeld, Deutz, Kalk, Ohligs, Solingen haben ebenfalls Tauben zu dem Fliegen angemeldet. Für die Konkurrenz ist als Flugzeit von Morgens ¼4 bis Abends 8½ Uhr festgesetzt. Die zurückzulegende Strecke beträgt für Düsseldorf 725 Km. — Die Gesellschaft „Reisetaube", Vereinslokal Restauration Scherpenbach, hat für ihre Tauben 12 Preise und 8 Ehrenpreise ausgesetzt. Die Tauben sind am Dinstag nach St. Pölten abgesandt worden und werden dort am Samstag Morgen um ¼4 Uhr aufgelassen. Bei einigermaßen günstigem Wetter werden die Tauben schon Nachmittags um 4 oder 5 Uhr zurückerwartet. Diese Erwartung wird gerechtfertigt durch die überaus günstigen Erfolge, welche die Gesellschaft „Reisetaube" bei früheren Preistouren errungen und welche von keinem anderen Verein hier bis jetzt erreicht worden sind. — Die zurückkehrenden Tauben werden in der Restauration Scherpenbach, Königsallee, ausgestellt und ist deren Besichtigung Jedermann gerne gestattet.

+ Der Inhaber einer sehr bekannten und beliebten Restauration hierselbst sollte bei einem Streite auf dem Kirmesplatz gestern Abend seinem Gegner schwer verletzt haben und deshalb verhaftet worden sein. Wie wir auf eingezogene Erkundigungen erfahren, hat zwar thatsächlich ein Streit stattgefunden, doch ist derselbe gütlich beigelegt worden; von einer Verhaftung des Restaurateurs kann also keine Rede sein. Die ganze Angelegenheit wird wohl von müßigen Schwätzern zu einem sensationellen Vorfall aufgebauscht worden sein.

8 Bei einer Reparatur in einem Hause an der Bilker-Allee fiel ein Maurergeselle von der Leiter und verletzte sich nicht unerheblich an der Schulter.

— Ein junges Mädchen, die Milchkannen in der Hand, eilte beflügelten Schrittes heute Morgen durch die Elisabethstraße, die harrenden Kunden mit dem erwarteten Produkt zu versorgen. Die eilende Schöne mochte sich verspätet haben, denn sie ließ beim Ueberschreiten des Straßendammes die nöthige Vorsicht außer Acht, stolperte und ließ eine der Kannen fallen, deren köstlicher Inhalt sich über die Straße ergoß. — „Blauweiß ist bayerisch!" meinte ein

Wer?

Kriminal-Roman aus unserer Zeit von **E. Friedrich**.

Nachdruck verboten.

(35. Fortsetzung.)

„So höre! Ich will Dir sagen, wohin Dein Bruder Franz ging. Er ging nach der Jägerhütte, wo er mit seiner Geliebten zusammentraf. Diese Geliebte ist — staune und lache, denn fürwahr, es ist zum Lachen," der grimme Ton paßte schlecht zu den Worten, „diese Geliebte ist — meine Tochter!"

Mit einem Schrei taumelte Lena zurück.

„Gott im Himmel!" stieß sie aus.

Der Freiherr nickte düster.

„Leontine, meine Tochter, vergaß sich so weit, hinter dem Rücken ihres Vaters eine Liebelei mit einem Manne anzuknüpfen, der gesellschaftlich tief unter ihr steht. Alle Klüfte lassen sich überbrücken, diese nicht. Ein Mann, der ein Mädchen zu solchem Schritt verleitet, ist mir keine Gewähr für die Zukunft; nimmer könnte ich darum, selbst, wenn ich es wollte, in eine Verbindung zwischen dem ehemaligen Thorwartssohn und der Komtesse von Falkenstein willigen, so erhaben ich mich über Standesunterschiede und über Vorurtheile bekenne. Die letzte Nacht brachte mir die Offenbarung, einem Todesstreich gleich. Ein Geräusch schreckte mich auf in meinem Sinnen, in dem ich über vergilbte Papiere gebeugt saß. Ich folgte den Lauten und sie führten mich zu meiner Tochter Gemächer, die einen direkten Ausgang nach dem Parke haben, den ich indeß für sie abgeschnitten erachtete. Ich hörte Stimmen ...." Er brach jäh ab; seine Augen richteten sich auf das Mädchen, als wollte er ergründen, was in deren Seele vorging. „Du sprachest von einem Verbrechen, das unterhalb der Jägerhütte letzte Nacht geschah. Wann, um welche Stunde war dies?"

Seine Worte, so schwer jedes derselben sie traf, nahmen dennoch eine Last von ihrer Seele; es war, als wenn dieselben, wenn auch schmerzhaft, Stoß um Stoß einen Fels ihr von derselben hinwegwälzten.

„In der ersten Stunde nach Mitternacht, so viel ich hörte," preßte Lena hervor.

Des Freiherrn Gestalt richtete sich auf.

„So ist Dein Bruder zweifellos schuldlos daran. Es schlug gerade eins, als ich die Entdeckung machte, die mir das Herz zerschnitt. Er kann indeß sein Alibi nicht nachweisen, ohne meine Tochter unrettbar zu kompromittiren und um so mehr bestärkt das mich in einem Vorsatz, der mich zu meinem Hierherkommen bewog. Franz muß fort; er muß diese Gegend, die alte Welt verlassen, um in der neuen Welt sein Glück zu suchen. Ich will ihm die Mittel dazu in die Hand geben, nur fort muß er, fort um jeden Preis!"

Lena stand unter den Worten wie gelähmt.

„Und wenn er nicht gehen will?" ächzte sie hervor.

„Er wird gehen müssen!" Des Freiherrn Stimme klang eisern, streng. „Und ich bin gewiß, er wird auch gehen wollen!"

Für Sekunden begegneten sich Beider Blicke mit einem Ausdruck, welchen eine spätere Zeit erst Lena zum Verständniß bringen sollte.

„Er wird gehen wollen? Weshalb?"

Zitternd entfuhr ihr die Frage.

„Wenn Du es nicht weißt, so werde ich der Letzte sein, es Dir zu sagen. Frage Franz selbst und warte seine Antwort ab. Sie wird Dir vielleicht das Räthsel nicht lösen, aber dennoch genug für sich selbst sprechen. Die letzte Nacht hat mir eine furchtbare Klarheit gebracht. Ist Franz klug, so willigt er ohne Weiteres in meine Forderung, zu der einzig die Sorge um die Ehre meines Namens mich treibt. Anders —"

Er hielt inne und sie wiederholte:

„Anders?"

„Anders ließe ich den Dingen ihren Lauf und es könnte geschehen, was da wollte. Aber es betrifft einmal mein Kind, ein Wesen, das meinen Namen trägt, und so kann ich die Hände nicht in den Schooß legen, sondern muß thätig sein und der Gerechtigkeit vielleicht gar ein Opfer entziehen helfen." Ihr verstörter Blick bewegte ihn unverkennbar tief. „Du verlierst an Franz eine Stütze, Lena, bekümmere Dich deshalb nicht. Ich werde für Dich sorgen. Es soll Dir an nichts fehlen. Du bist ein braves Mädchen und für eines alten Dieners Kind einzutreten soll mir eine heilige Pflicht sein ... Lena, fasse meine Worte vollinhaltlich auf: Wenn ich Deinen Bruder Franz über die See schicken will, so ist es in seinem größten Interesse. Es ist nicht die Schmach für den eigenen Namen, die ich fürchte; es ist mehr. Willst Du Deinen Theil daran thun, ihn zu veranlassen, meine Forderung zu erfüllen?"

Sie schwankte wie ein Rohr im Winde.

„Ich will es," preßte sie hervor, „obgleich ich nichts, nichts davon verstehe, — obgleich mir alles ein dunkles Räthsel ist. Warum Franz fort soll, ich begreife es nicht, aber ich will es ihm sagen, daß es des gnädigen Herrn Wille ist. Ob er es thun und sich fügen wird, weiß ich nicht."

„Dir selbst wird es schwer, ihn in die weite Welt hinausziehen zu lassen!"

Baron Falkenstein's Stimme klang weich.

„Unsagbar schwer, — ja!"

„So begleite ihn. Ich bin bereit, Euch Beide mit allen Mitteln zu versehen, die Noth und Sorge von Euch fern halten."

„Ich — ich kann nicht fort!" stieß Lena aus.

„Dich hält etwas hier zurück!" forschte der Freiherr.

Sie nickte.

„Die Liebe?" fuhr er fort.

„Die Liebe, ja," versetzte sie. „Ich liebe einen Mann, an dem meine Seele hängt. Wenn Franz wirklich und wahrhaftig fort soll, so muß er allein gehen!"

„Ich will nicht in Dich dringen," sprach der Freiherr. „Er muß fort, ja. Ich rede noch mit ihm selbst. Vorerst magst Du ihn vorbereiten. Willst Du es thun?"

„Ich will es!" bejahte sie.

„So ist meine Aufgabe hier für heut erfüllt. Ich kehre wieder, um selbst mit Franz zu reden .... Lena, Du bist überzeugt, daß ich Deines Bruders Bestes will?"

„Gnädiger Herr sagen es, und ich bin es, wenn ich es auch nicht verstehe."

Er nickte wiederholt.

„Das genügt mir," sagte er. „Ich gehe jetzt. Behalte den Kopf oben, Lena. Dir geschieht nichts. Du bist ein kreuzbraves Kind, — wäre so das meine, — und Du sollst glücklich werden! Das gelobe ich Dir! Thue jetzt, was ich Dir auferlegt habe!"

Er nahm ihre Hand; wie leblos lag sie in der seinen und wie leblos fiel sie nieder, als er sie losließ. Sie hinderte ihn nicht, daß er ging. Kein Blick, kein Wort hielt ihn zurück. Sie war wie abgestorben für Alles um sie her.

Was in ihr vorging, — wußte sie sich Rechenschaft darüber abzulegen? Wie die Stunden verstrichen, — konnte sie es sagen?

Der Nebel, der sich mit dem Vorschreiten des Tages ständig verstärkt hatte, beschleunigte vor der Zeit noch das Hereinbrechen der Dämmerung, und die unheimliche Dunkelheit, die sich um sie her ausbreitete, ließ Lena endlich aufschrecken aus ihrem dumpfen Brüten.

Sie erhob sich, das Feuer, das nur noch matt glimmte, aufzuschüren. Es spottete ihrer Bemühung und erlosch Funke um Funke. Dabei erst fühlte sie, daß es kalt in dem Raume geworden. Die Kälte und die Finsterniß ließen sie erschaudern. Wie spät war es denn schon? Wie zur Antwort kündete die Thurmglocke die sechste Abendstunde an. Und Franz kam noch immer nicht!

Sie machte sich Licht und versicherte Thür und Fenster, als fürchtete sie einen Blick oder ein Eindringen von außen her. Dann nahm sie eine Handarbeit auf und arbeitete stundenlang, aber die Arbeit geschah mechanisch und kam nicht von der Stelle. Endlich überwältigte sie die Müdigkeit, an Essen und Trinken hatte sie nicht gedacht, und erschöpft lehnte sie sich in den kattunüberzogenen Lehnstuhl, in dem sie saß, zurück und hüllte sich fröstelnd in den Shawl, den sie vorhin um die Schultern gelegt hatte ...

War sie eingeschlafen oder träumte sie?

Nein, da wieder; das war wirklich ein Klopfen. Es ertönte gegen das Fenster gerade hinter ihr und jetzt — ja, das war eine Stimme.

Im Nu stand sie aufrecht, dicht hinter den Vorhängen und deutlich, wenn auch gedämpft trafen die Worte ihr Ohr:

„Mach' auf, schnell, schnell, oder Alles ist verloren!"

* * *

Auch über Schloß Falkenstein lag ein grauer Nebel, wie ein Rahmen, der den stolzen, düstern Bau umschloß.

Nur im zweiten Stockwerk leuchtete, durch die wallenden Dunstwolken verschleiert, hinter einem breiten Fenster noch Licht, zeichneten hinter diesem Fenster sich scharf die Umrisse einer schlanken Erscheinung ab.

Die Fenster im ersten Stockwerk, hinter denen die Gemächer lagen, aus denen die geheime Treppe direkt in den Park führte, starrten dunkel in die Nacht.

Die Gestalt, welche unterhalb des Mauerwerks auftauchte, bemerkte es. Das erhellte Fenster im zweiten Stockwerk des jenseitigen Flügels gewahrte aber beachtete sie nicht.

Das feuchte Laub knirschte unter den Fußtritten, welche darüber hinschritten. Jetzt drehte sich ein Schlüssel langsam und mit einem dumpfen Hall öffnete sich eine Thür; die Gestalt verschwand hinter derselben.

Keinen Ton gaben die Stufen der kleinen Treppe im Innern von sich. Offenbar trug der nächtliche Eindringling Filzsohlen oder dergleichen, um seine Schritte unhörbar zu machen. Mit kaum merkbarem Tasten berührte seine Hand die Tapetenthür am oberen Ende der Treppe, ein Schlüssel ward leise in's Schloß gesteckt, umgedreht und fast lautlos that die zweite Thür sich auf, fast lautlos trat der nächtliche Gast durch dieselbe ein.

Athemlos stand er sekundenlang. Nichts rührte sich. Alles blieb still.

„Endlich! Endlich," flüsterte er, — nicht zu bändigender Triumph entpreßte ihm die Worte, — „endlich am Ziele!"

Der letzte flüsternde Laut gestaltete sich beinahe zu einem Schrei. Eine Gestalt tauchte dicht vor ihm auf, eine hohe Gestalt und zugleich umklammerte eine Hand von Eisen seinen Arm.

„Keinen Laut," traf eine Stimme sein Ohr, eine Stimme, die sein Blut erstarren ließ, „keinen Laut oder ich schlage Dich nieder wie einen Hund! Wer bist Du, Schurke? Wer bist Du? Ich will es wissen, — sprich!"

Der nächtliche Gast gab keinen Laut von sich; er dachte auch nicht daran, sich loszureißen und zu entfliehen. Er stand, wie vom Donner gerührt, und zwar mehr unter der Gewalt der Stimme, die zu ihm sprach, als unter irgend welchem Eindruck sonst, denn dieser Empfang kam ihm so unerwartet wie nur irgend etwas.

Da — die Hand, die ihn hielt, ließ ihn frei. Im selben Moment aber flackerte ein Lichtschein auf und der vor ihm Stehende leuchtete ihm in's Gesicht.

„Wen haben wir denn da?" rief er aus, fast gleichzeitig aber taumelte er zurück, und ein Schrei, der dem eines verendenden Ebers gleich war, rang sich über seine Lippen.

„Du — Du bist es?" zischte er hervor. „Du wagst es, hierherzukommen, nachdem ich Dich des Hauses verwiesen habe? Und Du wagst es zu dieser Stunde und auf diesem Wege? Mir stockt das Blut bei dem letzten Gedanken! Wie kamst Du herein und was willst Du hier?"

(Fortsetzung folgt.)

den Vorfall beobachtender Herr, auf die Farbe der die Straße überfluthenden Flüssigkeit anspielend.

⁂ Neben einem in der Schadowstraße ohne Aufsicht stehenden bespannten Wagen stand heute Vormittag ein Polizei-Sergeant, welcher den Namen des Eigenthümers des Wagens notirte. Der Fuhrmann, welcher in einem Hause einen Auftrag ausgerichtet hatte, bemerkte mit Schrecken, daß er sich ein Vergehen habe zu Schulden kommen lassen; er konnte aber absolut nicht entdecken, was er denn verbrochen, als der Herr Sergeant mit den Worten: „Nicht abgesträngt!" sein Buch zuklappte und von dannen schritt. Der Fuhrmann hatte vergessen, dem Pferde die Zugkette auszuhaken, um event. ein Durchgehen desselben zu verhindern.

+ Zwei Kirmesgäste wankten gestern Abend unsicheren Schrittes über die Schadowstraße; einer der „Seligen" lehnte sich schließlich mit der Erklärung: „Weiter geht's nicht mehr!" an ein Haus. — Da in diesem Hause sich aber zufällig eine Weinhandlung befindet, so gab dies dem die Szene beobachtenden Publikum zu allerhand schlechten Witzen Anlaß. Einige Herren faßten den müden Wanderer unter den Armen und nun „ging es doch noch" und zwar direkt nach Hause in's Bett.

+ Unter einigen jungen Leuten, welche gestern noch Kirmes feierten, entstand Abends spät ein Streit; einer der Freunde, welcher, wie die anderen behaupteten, noch das meiste Geld hatte, sollte eine „Runde" bezahlen. Dieses freundliche Ansinnen wurde von dem Geldmann jedoch rundweg abgelehnt und nun versuchten seine „Freunde" die Berechtigung ihrer Forderung ihm dadurch zu beweisen, daß sie ihm eine gehörige Tracht Prügel verabfolgten. Da dieses Mittel jedoch nicht half, so einigte man sich dahin, nach Hause zu gehen und die „Runde" ein andermal der Reihe nach zu bezahlen.

S Dinstag Nachmittag schlich ein Dieb in ein Haus, stahl aus dem besten Zimmer der Bewohner des Unterhauses eine Pelzgarnitur und verschwand, wie er gekommen — lautlos, unbemerkt. Wenn Diebe heute schon Pelzgarnituren stehlen, steht uns anscheinend ein harter Winter bevor.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 21. Juli. Die zu Gladbach wohnenden Fabrikarbeiter Peter J. und Math. W. hatten sich der Mißhandlung schuldig gemacht. J. kam mit einer Woche Gefängniß davon; W. als der Schuldigere erhielt 3 Monate Gefängniß. — Der schon vorbestrafte Hausknecht Albert S. erschien eines Tages auf dem Centralbahnhof hierselbst und gab eine mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich II. versehene Spielmarke in Zahlung. Das Buffetmädchen bemerkte indeß sofort, daß die Münze nicht echt sei und gab sie dem S. zurück, der nunmehr sein Bier mit anderem Gelde bezahlte und sich schleunigst entfernte. Heute behauptete er, er habe nur einen Scherz machen wollen, was ihm indeß nicht geglaubt wurde. S. wurde wegen Betrugsversuchs mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. — Wegen fahrlässiger Tödtung wurde ein Milchkutscher von hier mit 8 Tagen Gefängniß bestraft. — Ein Tagelöhner aus Gladbach hatte seinem Arbeitgeber 6 Ballen Abfall gestohlen. Da der Dieb schon vorbestraft war, erkannte die Strafkammer auf 6 Monate Gefängniß. — Eine Sache, die Mißhandlung betraf, wurde, da eine weitere Aufklärung wünschenswerth erschien, auf unbestimmte Zeit vertagt.

Kunst und Wissenschaft.

)(Berlin, 20. Juli. Der Schluß der akademischen Kunstausstellung in Berlin muß unbedingt am 31. ds. Mts. erfolgen, da Theile des Landes-Ausstellungsgebäudes bereits im Anfang August ab die Ausstellung für dekorative Wohnungs-Einrichtungen und die Ausstellung für Berliner Lehrlingsarbeiten aufnehmen müssen. Der Besuch der Kunstausstellung ist trotz der ungünstigen Witterung ein überaus reger, dementsprechend hat sich der Verkauf der Kunstwerke gestaltet. Vom Staate wurden erworben: Julian Falat, „Vor der Bärenjagd" und Gustav Spangenberg, „Der Tod und die Braut". Heute Abend veröffentlicht der „Reichsanzeiger" auch das Ergebniß der Preisvertheilung. Danach ist die große goldene Medaille für Kunst dem Maler Francisco de Pradilla aus Madrid, zur Zeit in Rom, dem Bildhauer Prof. Dr. Johannes Schilling in Dresden und dem Maler Julian Falat in Berlin verliehen worden. — Die kleine goldene Medaille für Kunst erhielten die vier Maler Joseph Block in München, Hans Thoma in Frankfurt a. M., Hans Fechner in Berlin und Prof. Max Koch in Berlin und die beiden Bildhauer Gerhard Janensch in Berlin und Harro Magnussen in Charlottenburg. — Die kleine goldene Medaille für Wissenschaft wurde zuerkannt dem Geheimen Baurath Dr. A. Meydenbauer, Vorsteher der königlichen Meßbildanstalt in Berlin.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Unterläßt der Spediteur bei Uebergabe des Guts an eine Eisenbahn im Auslande, welche für Verlust des Guts nur dann Ersatz gewährt, wenn der Werth unter Zahlung eines höheren Frachtsatzes deklarirt wird (so bei den englischen Eisenbahnen), diese Werthdeklaration, so haftet er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Zivilsenats, vom 15. Jan. 1892, dem Absender gegenüber für den aus jener Unterlassung entstandenen Schaden, auch wenn er vom Absender keinen Auftrag zur Deklaration erhalten hatte. Hat aber der Absender Transportversicherung genommen, so kann der Spediteur, wenn er nach Lage der Umstände der berechtigten Meinung ist, bei Unterlassung der Deklaration der Absicht des Auftraggebers gemäß zu handeln, von jener Deklaration Abstand nehmen.

Wird durch einen Arrogations- oder Adoptionsvertrag nur der Uebergang des Familiennamens des Adoptirenden auf den Adoptirten bezweckt, während eine Annahme an Kindesstatt gar nicht beabsichtigt, sondern nur zum Schein erklärt wird, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Zivilsenats, vom 11. April 1892, im Geltungsbereich des gemeinen Rechts dieser Vertrag durchweg nichtig. Ueberhaupt kann der berechtigte Führer eines Familiennamens diesen Namen weder unter Lebenden noch von Todeswegen durch Rechtsgeschäfte auf einen Anderen übertragen.

Vermischte Nachrichten.

* Frankfurt, 20. Juli. Der Obertelegraphenassistent Müngersdorff, der am 7. Mai wegen Betheiligung an der Jäger'schen Affaire gefänglich eingezogen wurde, befindet sich seit dem gestrigen Tage auf freiem Fuß. Die Müngersdorff belastenden Momente haben sich im Verlauf der Untersuchung als erheblich geringer herausgestellt, als man anfänglich angenommen hatte.

* Kassel, 19. Juli. Heute wurden die Verhandlungen des 8. Verbandstages des „Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen" weitergeführt und am späten Nachmittag beendet. Aus dem umfangreichen Verhandlungsstoff erwähnen wir Folgendes: Durch eine Abänderung des Bundes-Sterbekassen-Statuts sind diejenigen Mitglieder, welche ihre Aufnahme bis zum 15. Lebensjahre bewirkt haben, vom 60. Lebensjahre an von jeder weiteren Beitragspflicht entbunden. Jedes Mitglied hat bei seiner Aufnahme ein Eintrittsgeld von 1,50 M. zu entrichten. Ferner können jetzt auch Mitglieder aufgenommen werden mit halben Rechten und Pflichten. Der Bundesvorstand wurde beauftragt, dahin zu wirken, daß ein Anschluß an eine staatliche Rentenkasse zur Unterstützung alter oder arbeitsunfähiger Verbandsmitglieder erfolgen möge. Ein Antrag des thüringischen Bezirksverbandes, daß in Zukunft keinerlei Viatikum Seitens der Ortsinnungen mehr gezahlt werden solle, wurde, da er lebhaften Widerspruch fand, wieder zurückgezogen. Ein Antrag des Herrn Pattky-Berlin, der darauf hinausließ, in den Lehrverträgen den Passus aufzunehmen, „daß unsittliches Betragen mit Verlängerung der Lehrzeit bestraft wird", wurde angenommen. Zum Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Erfurt bestimmt und zum Bundesvorsitzenden Herr Wollschläger-Berlin wiedergewählt. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde der Kongreß geschlossen.

* Lübeck, 20. Juli. Der Großherzog von Oldenburg begnadigte die vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Kindesmörderin Steen zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* Crivitz (Mecklenburg-Schwerin), 20. Juli. In den Waldungen tritt die Nonnenraupe massenhaft auf.

* Hamburg, 20. Juli. Unfreiwillige Sonntagsruhe hat ein hiesiger Kaufmann über sich ergehen lassen müssen. Am letzten Sonntag war's; bis 12 Uhr Mittags hatte man gearbeitet. Dann schlossen die jungen Leute das Komptoir, ohne daran zu denken, daß ihr Prinzipal noch fleißiger sein könne, als sie selbst. Der Chef arbeitete in seinem Privatzimmer aber so eifrig, daß er erst nach Stunden entdeckte, er sei ein Gefangener. Klopfen und Rütteln an den Thüren half nichts; ringsum herrschte Todtenstille, denn alle benachbarten Komptoire waren geschlossen. Endlich kam ihm ein rettender Gedanke. Er telephonirte an die — Feuerwehr; die nützliche Anstalt folgte seinem Rufe und befreite ihn durch abgesandte Mannschaften und deren Hauptschlüssel aus der mißlichen Lage.

* Eine entsetzliche That, so schreibt man aus Reichenberg (Böhmen), welche in weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregt und die tiefste sittliche Entrüstung hervorgerufen hat, ist im nahen Dobrenitz verübt worden, woselbst der Kaufmann Josef Suva, ein Mann im Alter von 36 Jahren, den Versuch machte, seine Ehefrau Franziska bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Die Einzelheiten dieser That, welche jetzt bekannt werden, sind geradezu grauenerregend. Suva war Wittwer und heirathete vor ca. einem halben Jahre ein hübsches, zwanzigjähriges Mädchen, mit dem er anscheinend sehr glücklich lebte, da es seinen aus erster Ehe verbliebenen 4 Kindern eine treusorgende Mutter war und überhaupt seinem Hauswesen geradezu musterhaft vorstand. Allein Suva hatte gleich nach der Hochzeit mit seiner zweiten Frau ein Liebesverhältniß mit der Schwester seiner ersten Gattin, einem 18jährigen Mädchen in Peček bei Kolin angeknüpft, einen regen Briefwechsel mit derselben unterhalten, welcher erkennen ließ, daß er seine Geliebte heirathen, sich vorher aber seiner Gattin entledigen wollte. Der erste Plan, welchen Suva sich zu diesem Zweck entworfen, ging dahin, seine Frau in der Nacht zu überfallen und in den im Hofe befindlichen Brunnen zu werfen; die Gefahr jedoch, als Mörder leichter entdeckt zu werden, brachte ihn von diesem Vorhaben ab. Suva beschloß, seine Frau zu verbrennen. Er schlich sich des Nachts gegen 2 Uhr in seinen Laden, begoß den Fußboden, Papier, Requisiten, Regale rc. mit Petroleum, zündete alles an und stieß schließlich, als der „Scheiterhaufen" zu brennen anfing, sein Weib, das er aus dem Bette gerissen und welches nur mit dem Hemd bekleidet war, in die Flammen. Franziska Suva schrie, lamentirte und rief, nachdem Hemd und Haare bereits vom Feuer ergriffen waren, um Hülfe, ja, es entspann sich zwischen ihr und ihrem Ehemann ein verzweifelter Kampf. Da plötzlich eilten Nachbarsleute herbei, welche die schreckliche Situation sofort begriffen und die am ganzen Körper über und über mit Brandwunden bedeckte Frau dem Flammentode entrissen. Die zu Hülfe geeilten Personen thaten auch alles Mögliche, um das Feuer zu löschen. Inzwischen hatte Suva die Flucht ergriffen. Nachdem der zu Tode verletzten Frau ärztlicher Beistand zu Theil geworden war, und ihre Ueberführung in das elterliche Haus zu Kasalitz stattgefunden hatte, ging die Polizei an die Verfolgung des Thäters, welcher zuerst zu seiner Geliebten und später zu seiner Schwester nach Raudnitz geflohen war. Eine in Peček vorgenommene Haussuchung, bei welcher die gesammte Liebes-Korrespondenz gefunden wurde, führte zur Verhaftung des Mädchens, während Suva sich freiwillig dem Bezirksgericht zu Nechanitz stellte. Am Samstag erfolgte die Ueberführung des Verbrechers in das Kreisgerichts-Gefängniß nach Königgrätz.

* San Sebastian, 20. Juli. Gestern brach in der Calle de Montelon zu Madrid ein Großfeuer aus; 14 Häuser sind unbewohnbar. Der Verlust ist bedeutend.

* London, 20. Juli. Der große Dampfer „Citta di Roma", in Genua beheimathet, ist nahe der brasilischen Küste niedergebrannt. Die Reisenden und die Besatzung sind dem Vernehmen nach gerettet.

* Die Verheerungen auf St. Mauritius. Erst jetzt, nachdem der englische Kolonial-Sekretär, Lord Knutsford, von dem Gouverneur von Mauritius, Mr. Jerningham, den Schlußbericht über die Erhebungen erhalten hat, welche bezüglich des von den letzten, über die Insel hereingebrochenen, verheerenden Stürmen verursachten Schadens gepflogen wurden, gewinnt man einen Ueberblick über diese furchtbare Katastrophe, den die Detailmeldungen nicht ermöglichten. Nach diesem Berichte fanden während der Katastrophe 1230 Menschen ihren Tod und beträgt die Zahl der heute noch lebenden Verwundeten 3167. 62 Kirchen und Kapellen wurden theils gänzlich zerstört, theils stark beschädigt, so daß der Gottesdienst fast auf der ganzen Insel eingestellt ist. Die Zahl der zerstörten und der stark beschädigten öffentlichen Gebäude beträgt 123 und der Schaden, den der Staatsschatz hierdurch erleidet, beziffert sich auf 296,807 Rupien. Der Schaden, den die Eisenbahnen erlitten, beträgt 55,435 Rupien. Sämmtliche Telegraphenleitungen sind total zerstört. 16,976 Privatgebäude wurden theils gänzlich zerstört, theils arg beschädigt, worin jedoch die Zahl der in Port Louis zerstörten Gebäude nicht inbegriffen ist. Ueberdies wurden 170 Zuckerfaktoreien gänzlich zerstört. In Port Louis allein beträgt die Zahl der theils gänzlich, theils zum Theil zerstörten Gebäude 1453 (inklusive der Kirchen) mit einer Schadensziffer von nahezu 5 Millionen Rupien. Die eingeleitete Hülfsaktion wurde leider durch die fast gleichzeitig nothwendig gewordene Hülfsaktion für die Opfer der Katastrophe von Neufundland erheblich beeinträchtigt.

* Unschuldig verdächtigt. Angetrunkener (der vergebliche Anstrengungen macht, sich aus den „Umarmungen" eines tiefen Rinnsteins zu befreien): „Gott, da schlägt's schon zwei! Natürlich heißt's nun wieder, ich hätt' so lange in der Kneipe gelegen!"

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Anmeldungen.

Eduard Koerschgen in Barmen, Schönebeckerstr. 10, „Seitenkuppelung für Eisenbahn-Fahrzeuge". — M. Neuerburg in Köln am Rhein, Allerheiligenstraße 9, „Pendelnde Haube für Luft- und Rauchgasrohre; Zusatz zur Patent-Anmeldung Nr. 2530, Klasse 24. — C. Terrot in Cannstatt, Württemberg und Joh. P. Fremerey in Eupen, Preußen, „Französischer Rundwirkstuhl zur Herstellung von Futterwaare mit doppelt umschlungenem Futterfaden". — Ad. Blezinger in Duisburg, „Vergasungs- und Röstofen". — Firma Haniel & Lueg in Düsseldorf-Grafenberg, „Hydraulisches Preßwerk mit Dampfbetrieb". — Firma Fried. Krupp in Essen, Rheinpreußen, „Geschütz-Libellenaufsatz, bei dessen Gebrauch der Zielwinkel ohne weiteres berücksichtigt wird". — Soreth & Hilleke in Ohligs, Kirchstraße, „Stromschluß- und Ausrück-Vorrichtung für elektrische Rasselklingeln".

Ertheilungen.

F. Ulsch in Köln-Deutz, „Hydraulische Setzmaschine mit Luftkissen zwischen Kolben und Wasser". — F. Westmeyer in St. Johann a. S., „Hebebock für Eisenbahngeleise." — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen der Triphenyl- bezw. Diphenylnaphtylmethanreihe". Zusatz zum Patente Nr. 63,743. — E. Honold in Stolberg, „Beschickungs- und Wäge-Vorrichtung für Schachtöfen". — Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz, „Einlaß-Doppelventil für Gasmaschinen". — Düsseldorfer Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei Haberfang & Zinzen in Düsseldorf, „Bohrmaschinen zum gleichzeitigen Bohren von mehreren Löchern in Flanschen". — W. Gieche in Düsseldorf, „Brennofen mit Trockenkammern".

Gebrauchs-Musterschutz-Eintragungen.

Aug. Kotthaus in Barmen-Rittershausen, „Federnder Knopfverschluß für Handschuhe, bestehend aus einer dreitheiligen Kapsel und einem federnden geschlitzten Hohlkugelknopf". — Gebr. Kronenberg in Ohligs, „Schirm- und Spazierstockgriff, gleichzeitig als Cigarrenabschneider dienend". — Heinrich Ludwig in Koblenz, „Liegesessel aus Bambus und spanischem Rohr, sowie auch aus Holz, welcher sowohl Tragstuhl als auch Tragbett, ganz zusammenlegbar und mit verstellbaren Rücken- und Armlehnen versehen". — Hub. Labane in Aachen, Adalbertsteinweg 77a, „Schuh- und Stiefelputzmaschine, gekennzeichnet durch eine Hauptwelle mit Schmutzbürste, Auftragbürste und Glanzbürste und eine Nebenwelle mit Auftragwalze". — Daniel Peres, Fabrikant in Solingen, „Taschenbriefwaage in Form eines Metallstabes mit darauf angebrachten Waageschreiben". — Fritz Wierstroh, Fabrikant in Barmen, „Streichholzdose mit Sturmhaube". — D. Schwab & Co. in Köln, „Einsatz für Pfeifen und Cigarrenspitzen, bestehend aus einem an beiden Seiten offenen, durch innere Scheidewand getheilten Cylinder, dessen eine Abtheilung in der Wandung ein oder mehrere Löcher hat, und zwei je in eine dieser Abtheilungen hineinmündenden kleinen Röhren". — D. Schwab & Co. in Köln, „Einsatz für Pfeifen- und Cigarrenspitzen, bestehend aus einem kelch- oder glockenförmigen Hohlkörper und zwei Röhrchen, von denen eines mit ihm fest verbunden ist und in seiner Wandung ein oder mehrere Löcher hat, während das andere frei in seinem Hohlraum hineinragt. — Gottwalt Flohr in Köln, Komödienstraße 54, „Vorrichtung zum Durchschneiden profilirter Metallstäbe mit zwei dem Querschnitte des Stabes angepaßten Messern und einem dem leichten Schneiden entsprechend geformten bewegten Messer". — Johann Riegermann-Dender, Fabrikant in Elberfeld, „Einsatztopf mit verstellbaren Draht- und Hängebügeln für Einmachgläser u. dergl." — Geo. W. Korn in New-York, V. St. A.; Vertreter: Karl J. Mayer in Barmen, Alleestraße 141, „Korkzieher mit Vorrichtung zum Abzwicken der Flaschendrähte". — Kühne, Sievers & Neumann in Köln, „Scheere mit ziehendem Schnitt, hervorgebracht durch zwei Schlitze und zwei Zapfen". — Geo. W. Korn in New-York, V. St. A.; Vertreter: Karl J. Mayer in Barmen, Alleestraße 141, „Taschenmesser mit Drahtscheere". — Moritz Eichelsheim in Düsseldorf, Charlottenstraße, „Vorrichtung zum Befestigen der Schlittschuhe an der Sohle, bei welcher die äußere Klaue durch eine Schraubenmutter unabhängig von der inneren gestellt werden kann, sodaß das Laufeisen an der richtigen Stelle unverrückbar gehalten wird. — Koch & Co. in Elberfeld, „Spiralsucher, ein Werkzeug zum Zählen der Spiralfederschwingungen".

Neueste Nachrichten.

* Wilhelmshaven, 21. Juli. Die Manöverflotte ist um acht Uhr nach Norwegen der Kaiseryacht entgegen abgedampft.

* Oldenburg, 21. Juli. Dem nächsten Landtag wird ein preußisch-oldenburgischer Vertrag über eine Landabtretung zur Vergrößerung Wilhelmshavens zugehen. Beamte aus Hannover und aus dem Oldenburgischen haben als Ersatz ein an Oldenburg abzutretendes Gebiet abgegrenzt.

* Metz, 21. Juli. Von hier soll am 31. Juli ein Sonderzug zur Begrüßung des Fürsten Bismarck nach Kissingen abgehen.

* Wien, 21. Juli. Der Exkönig Milan verbot dem König Alexander, seine Mutter zu besuchen, was hier einen peinlichen Eindruck hervorbringt. Serbische Blätter bemerken, der junge König wachse in derselben Atmosphäre auf wie sein Vater und dieselben Konsequenzen würden eintreten.

* Homestead, 21. Juli. Der Gouverneur von Pennsylvanien beantwortete das Ansuchen einer Abordnung von Bürgern Homesteads, die Truppen möchten aus der Stadt zurückgezogen werden, dahin, daß die Soldaten bis auf Weiteres die Stadt nicht verlassen würden und daß er selbst nöthigenfalls den ganzen Sommer hindurch hier verbleiben werde, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

* Landsberg (Oberschlesien), 21. Juli. Im benachbarten Praszka wüthete eine Feuersbrunst. 12 Häuser brannten nieder. Viele Familien, meistens Kaufleute und Händler, sind obdachlos.

* Ratibor, 21. Juli. Hier ist Hochwasser eingetreten. Getreide- und Kartoffelfelder sind weithin überschwemmt. Auf den reißenden Fluthen treibt viel Getreide und Holz. — Auf der Station Szczakowa findet wegen Choleragefahr strenge Revision der aus Rußland kommenden Reisenden statt.

* Hanau, 20. Juli. In der hiesigen Hofbrauerei von G. Ph. Nicolay ist seit heute ein Ausstand der Brauer ausgebrochen. Ursache ist die Ablehnung einer Forderung auf Lohnerhöhung.

* Petersburg, 21. Juli. Nach hier eingegangener Nachricht ist die Cholera jetzt auch im Kubangebiet aufgetreten, es sind daselbst bereits 6 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Jedermann wird es wohl schon empfunden haben, wie unangenehm es ist, einen schlechtsitzenden Anzug tragen zu müssen. Ich ändere solche Kleidungsstücke, wenn auch bereits verschiedene Schneider ihre Kunst vergeblich daran probirt haben, unter Garantie des guten Sitzens um. Gleichzeitig empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Herren-Garderobe zu billigen Preisen. Anzüge schon von 40 Mark, Ueberzieher von 38 Mark an. 1088r

Christian Göz, Schneidermeister, Kreuzstr. 7, 1. Etg.
NB. Gebrauchte Kleider nehme in Zahlung.

Haus-Ordnungen

Möbl. Zimmer zu vermiethen

Erste Etage zu vermiethen

Ladenlokal zu vermiethen

Unterhaus zu vermiethen

Kost und Logis

fortwährend vorräthig in der

Buchdruckerei „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",
Klosterstrasse 29.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 21. Juli, Vorm. 8 Uhr.
Wind: NW. — Luftwärme: + 10. — Barometer: 27—9.

Voraussichtliches Wetter am 22. Juli: Windiges, kühles, ziemlich trübes Wetter mit Regen.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 20. Juli. Bodensee. Vormittags. 4,48, gestiegen 0,04 m.
Kehl, 21. Juli. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,79, gestiegen 0,03 m.
Lauterburg, 21. Juli. Rhein. Vormittags. 4,85, gestiegen 0,20 m.
Maxau (bair.), 21. Juli. 11 Uhr Vormittags. 5,10, gestiegen 0,19 m.
Mannheim, 21. Juli. 12 Uhr Mittags. 4,96, gestiegen 0,38 m.
Frankfurt, 20. Juli. Main. Mittags. 1,26, gestiegen 0,00 m.
Mainz, 21. Juli. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,81, gestiegen 0,09 m.
Caub, 21. Juli. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,46, gef. 0,05 m.
Koblenz, 21. Juli. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,46, gestiegen 0,04 m.
Trier, 21. Juli. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,20, gestiegen 0,20 m.
Köln, 21. Juli. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,58, gestiegen 0,04 m.
Düsseldorf, 21. Juli. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,41, gestiegen 0,04 m.
Ruhrort, 21. Juli. Rhein. 8 Uhr Morgens. 1,87, gefallen 0,03 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 21. Juli. Weizen, 1. Qualität M. 19,30, 2. Qualität M. 18,30, Landroggen, 1. Qualität M. 18,60, 2. Qual. M. 17,10, Buchweizen M. —,—. Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 23,75, 2. Qual. M. 22,75, Aveel (Rübsen) M. 22,50, Kartoffeln M. 6,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 52,50. Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 54,—. Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 116,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 21. Juli. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen 17,80, Gerste —, Hafer 15 M. Zufuhr 16 Sack Roggen und 128 Sack Hafer.

Mannheim, 21. Juli. Weizen Juli 18,— M., Nov. 18,20 M. Roggen Juli 18,60, Nov. 16,85 M. Hafer Juli 14,50, Nov. 14,40 M. Mais Juli 12,—, Nov. 11,75 M.

Berlin, 21. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli 176,25, Juli-Aug. 175,75, Sept.-Okt. 175,75, Okt.-Nov. —,—. Roggen Juli 182,—, Juli-Aug. 175,25, Sept.-Okt. 169,50, Okt.-Nov. —,—. Hafer Juli 155,—, Juli-Aug. 152,—, Sept.-Okt. 150,75, Okt.-Nov. —,—. Mais Juli 123,—, Sept.-Okt. 120,25. Rüböl vorr. mit Faß 51,20, vorr. ohne Faß 50,30, Juli —,—, Sept.-Okt. 50,70, Spiritus 70er vorr. 35,80, Juli-Aug. 34,40, Aug.-Sept. 34,60, Sept.-Okt. 35,—, Nov.-Dez. 34,—, 50er vorräthig —,—, Petroleum vorräthig 21,70, Roggenmehl 0/1 Juli —,—, Juli-Aug. —,—.

Stettin, 21. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli 191,—, Juli-Aug. —,—, Sept.-Okt. 181,50 M., Roggen Juli 185,—, Juli-Aug. 176,—, Sept.-Okt. 169,50 M. Rüböl Juli 50,50, Sept.-Okt. 50,50 M. Spiritus 70er vorr. 36,80, Juli-Aug. 34,80, Aug.-Sept. 34,50 M. Hafer vorr. 150—158. Petroleum vorr. 10,10 M.

Breslau, 21. Juli. Spiritus 50er Juli 54,50, 70er Juli 34,50, Juli-Aug. 34,50, Aug.-Sept. 34,50 M. Roggen Juli 188,—, Juli-Aug. —,—, Sept.-Okt. 166,—, M. Rüböl Juli 52,50, Sept.-Okt. 51,50 M.

Posen, 21. Juli. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er 54,50, 70er do. 34,70.

Wien, 21. Juli. Fruchtbörse. Weizen Herbst 8,26G, 8,31B, Frühjahr 8,69 G, 8,72 B. Roggen Herbst 0,00 G, 0,00B, Frühjahr 0,00G, 0,00B. Mais Juli 5,14G, 5,17B, Mai-Juni 1893 5,49G, 5,52B. Hafer Herbst 5,85G, 5,88B. Raps Aug.-Sept. 11,50 bis 11,60.

Pest, 21. Juli. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 8,04G, 8,06B, Frühjahr 8,45G, 8,46B. Hafer Herbst 5,43G, 5,45B. Mais Juli 4,76G, 4,78B, Aug.-Sept. 4,77G, 4,79B. Kohlraps Aug.-Sept. 10,95—11,05.

Köln, 21. Juli. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 644 Schweine, 1. Sorte zu M. 64, 2. 62, 3. 59 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft sehr flott, früh ausverkauft.

Husum, 20. Juli. Fettviehmarkt. Zutrift einschließlich des Vorverkaufs 910 Stück Hornvieh. Bei langsamem Handel waren Käufer im Vortheil. Nur Prima vermochte annähernd die vorwöchentlichen Preise zu behaupten. Preise: 1. Qual. 62—65 M., 2. Qual. 54—56 M., 3. Qual. 47—49 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Ueberstand 80 Stück. Für den Rhein wurden 500 Stück Hornvieh gekauft.

Coursbericht.

Berlin, den 21. Juli 1892.

Industrie-Papiere.

	20. Juli	21. Juli
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	143,50	143,50
Annener Gußstahl	122,10	122,25
Aplerbecker Act.-B.	127,00	125,00
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	424,00	424,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	135,00	135,10
Bochumer Bergw. Lit. C.	40,90	40,10
Bochumer Gußstahl	134,60	132,75
Bonifacius	99,40	99,00
Borussia in Dortmund	2,80	2,75
Concordia Bergwerks-Ges.	79,40	79,75
Consolidation	143,60	143,50
Dannenbaum-Zeche	90,50	90,25
Donnersmarckhütte	79,80	79,80
Dortmunder Act.-Brauerei	340,00	338,00
" Bergbau B.-A.	16,00	16,00
" Löwenbräu	149,00	149,00
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" Vorz.-A.	66,10	66,50
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	63,50	64,00
" Waggonfabrik	140,70	140,60
Elberfelder Farbenfabrik	197,25	197,50
Eschweiler Bergwerk	85,00	85,00
Gelsenkirchener Bergwerk	135,75	135,90
Gelsenkirchen Munscheid	85,70	85,60
Gerresheimer Glashütte	111,25	111,25
Große Berliner Pferdebahn	224,75	224,80
Grusonwerk	136,50	137,25
Hagener Gußstahl	119,60	119,60
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
" Prz.-A.	87,50	88,50
Harkort Brückenbau umg.	130,40	130,00
" Prz.-A.	145,40	145,40
Harpener Bergbau-Ges.	143,25	143,25
Herbrand Waggon	123,10	123,75
Hibernia Bergwerks-Ges.	114,70	115,90
Hochdahl umgew.	31,00	32,50
Höfel-Brauerei	127,50	128,50
Hörder Hütte B.-A.	44,00	44,10
Kölner Bergwerk	140,00	138,25
König Wilhelm umg.	126,25	126,25
Lauchhammer	84,50	84,50
Laurahütte	115,90	115,25
Louise Tiefbau	73,10	73,00
" B.-Act.	110,75	110,50
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	206,10	206,00
Nordd. Lloyd (1000)	110,50	109,90
Phönix, Bergwerk Lit. A.	92,50	93,00
" Lit. A. abgest.	108,20	108,75
Pongs'sche Spinnerei	75,25	75,25
Rheinische Anthracit-Kw.	81,25	81,25
Schulz-Knaudt	120,25	120,25
Stolberger Zinkh.-Ges.	49,00	49,25
" Prr.-A.	114,50	115,00
Trust Dynamite	153,50	132,75
Westfälische Draht-Industrie	94,10	94,75
Wittener Gußstahl	116,50	116,50
Wurm-Revier	88,25	88,25

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Freitag.

„Allgemeiner Turnverein". Abends von 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Städt. Realschule, Klosterstraße.
„Düsseldorfer Turnverein". Abends von 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Städt. Turnhalle, Bleichstraße.
„Evangel. Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Brand, Friedrichsstraße.
„Gabelsberger Stenographen-Verein". Abends ½9 Uhr: Uebungsabend. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.
„Golzheimer Männer-Gesangverein". Abends Probe. Vereinslokal: „Zum Hippert" (Stübben).
„Lierenfelder Männer-Gesangverein". Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Pauli, Lierenfeld.
„Männer-Gesangverein der Firma Ernst Schieß". Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Hotel „Prinz Leopold", Leopold- und Heinestraßen-Ecke.
„Oberbilker Turnverein". Abends von 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Städt. Turnhalle, Höhenstraße.
„Vorwärts", Radfahrer-Verein. Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Kaisersaal, Kasernenstraße.

„Novesia", Roller'scher Stenographenverein, **Neuß**, Abth. f. Praxis. Halb 9 Uhr: Uebungsabend. Vereinslokal: Rest. Hamacher, Markt.

Briefkasten.

M. Z. hier. Ausführliche Beantwortung Ihrer Fragen finden Sie in der nächsten Nr. Ihre freundliche Zuschrift war irrthümlich als erledigt bereits zurückgelegt.

20 Benratherstraße. Man kauft doch am billigsten in der Benratherstraße 20
Ersten Düsseldorfer Schuhwaaren-Consum-Anstalt.

Anfertigung nach Maass. Dieselbe offerirt nur das Beste und verkauft zu Fabrikpreisen. Reparaturen gut u. billig.
1238
A. Mürmann.

Hohestraße 45 **C. Pütz** Hohestraße 45

Großer Ausverkauf
von
Schuhwaaren.

Handarbeit! Eigene Fabrikation! Handarbeit!

Wegen überfüllten Lagers werden große Posten selbstverfertigter

Schuhe, Stiefel und Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder zu weit heruntergesetzten

außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß nur **prima tadellose Waaren** zum Verkauf kommen und werden dieselben einzeln u. im Ganzen abgegeben. Es bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Anfertigung nach Maaß.

Reparaturen werden elegant und dauerhaft unter Garantie der Haltbarkeit ausgeführt. Herren-Sohlen und -Fleck M. 1,90, Damen-Sohlen und -Fleck M. 1,50, für Kinder von 75 Pfg. an. Herrenstiefel-Herzen aus bestem Kalbleder M. 4,50, für Damen M. 3,50, für Knaben und Mädchen M. 2,50. 1359

Hohestraße 45 **C. Pütz** Hohestraße 45

Entschieden grösstes und reellstes Kredit-Geschäft Deutschlands ist

H. A. Frank's Waarenhaus,

hier nur: 1170

Schadowstrasse 49, I., II., III. Etage.

Für Vereine u. Private!

Dekorations-Schilder

für

Festlichkeiten, Jubiläen und sonstigen Gelegenheiten, in obiger Ausstattung,

Inschrift nach Belieben,

in 8 verschiedenen Farben stets vorräthig.

Stück M. 0,60.
Aufgezogen Stück M. 1,50.

Buchdruckerei
Bleifuss & Co.,
Klosterstrasse 29.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre fällt die Neußer Kirmes auf Sonntag den 28. August und der Bartholomäus-Jahrmarkt auf Montag den 29. August, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Neuß, den 20. Juli 1892.
Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete: Thywissen.

Violin-Unterricht

ertheilt gründlich nach gediegener Methode ein tüchtiger konservat. geb. Solovioloinist. Erfolg garantirt. Beste Zeugnisse und Referenzen. 1024
Anmeldungen bei der Expedition d. Zeitung.

Reichshalle,

Hohestraße 32. Hohestraße 32.

Heute und folgende Tage:

CONCERT

der ältesten renommirtesten, größten 1386

Tyroler Concertsänger- und Original-Schuhplattl'l-Tänzer-Gesellschaft D'Innthaler, bestehend aus 7 Personen, 4 Damen, 3 Herren.

Direktion: Franz Innder aus Innsbruck.

Düsselthalerstraße 5A.

Fortsetzung des grossen

Schuhwaaren-Ausverkaufs.

Es kommen nur gut gearbeitete Waaren zum Verkauf, billiger als jede Konkurrenz. 1396

Heinr. Hedler, Düsselthalerstr. 5A.

Koffer-, Reise-Effekten- und Sattlerwaaren-Fabrik

von

Ant. Meyer, Marienstr. 39,

empfiehlt alle Sorten **Koffer, auch Rohrkoffer, Hand-Reise-Umhänge u. Courier-Taschen** in allen Ausführungen bei größter Auswahl.

Akten- u. Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Tornister, Schultaschen &c., **Pferdegeschirre, Sättel, Zaumzeuge, Decken,** sowie alle **Stall-Utensilien.**

NB. Alle Artikel nach Maaß oder in beliebiger Ausführung in kürzester Zeit. 1218

Photographisches Atelier

von

P. H. Höltgen

nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse

empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten

Specialität: Kinder-Aufnahmen.

PREISE:

12 Visit von 6 M. an. | 12 Cabinet von 20 M. an. | 3 Cabinet von 8 M. an.
6 Visit von 4 M. an. | 3 Cabinet von 12 M. an. | 1 Cabinet von 4 M. an.

Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.

Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 166

Max Bark,
Juwelier,
Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in
Trauringen
von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im Möbel-Magazin von

Theodor Böckem,

Schreinermeister,

Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 687

Unter Garantie!

Jeder Leser unserer Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Thierbörse" halten. Für 75 Pfg. abonnirt man für ein Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die „Thierbörse", 3 grosse Bogen stark. Die „Thierbörse" ist Organ der deutschen Thierschutzbestrebungen. 2. gratis: Die „Naturalien- und Lehrmittelbörse". 3. gratis: Die „Pflanzenbörse". 4. gratis: Die Beilage: Industrie und Landwirthschaft. 5. gratis: Das „Illustrirte Unterhaltungsblatt". Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Bestellgeld prompt nach.

Annoncen für die „Thierbörse" resp. „Frisch auf" nimmt die Expedition unserer Zeitung zu Originalpreisen entgegen. 1090

Größte Auswahl in wirklich soliden

Taschenuhren

zu niedrigen Preisen.

Jede Uhr wird gewissenhaft abgezogen und wird für genauesten Gang 3 Jahre schriftliche Garantie gegeben. 205

Werkstätte
für sämmtliche vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

Wilh. Schürmann, Uhrmacher,
Karlsplatz 9 gegr. 1840 **Karlsplatz 9.**

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 19. Juli: Gertrud, T. d. Fabrikarb. Anton Weber, Lierenfeld. — Den 16.: Maria Gertrud, T. d. Tagelöhners Konrad Angst, Linienstr. — Den 18.: Paul Hubert, S. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Steinkaul, Bruchstraße. — Den 17.: Friedrich Josef, S. d. Dieners Karl Kleinsteuber, Kaiserswertherstraße. — Den 18.: Hermann Josef Karl, S. d. Schreiners Josef Müller, Bruderstr. — Den 14.: Walter Wilhelm Heinrich, S. d. praktischen Arztes Dr. Heinrich Neuhaus, Bahnstr. — Den 19.: Christian, S. d. Bierbrauers Wilhelm Kluck, Kronenstr. — Elisabeth, T. d. Tagel. Josef Martin, Erkratherstr. — Den 18.: Anna Maria, T. d. Fabrikarb. Hubert Jenken, Ratherstr. — Den 16.: Wilhelm Hermann, S. d. Lokomotivheizers Hermann von der Beck, Rethelstr. — Den 15.: Klara Emma, T. d. Spezereihändlers August Parsche, Bolkerstr. — Den 19.: Friedrich Heinrich, S. d. Drahtziehers Wilhelm Müter, Lierenfeld. — Friedrich Wilhelm Arthur, S. d. Dekorationsmalers Ernst Möller, Weberstr. — Den 18.: Wilhelmina Hermine, T. d. Tagel. Georg Verberten, Nordstraße. — Den 20.: Sofie Josefine, T. d. Maurerpoliers Peter Engeln, Ratingerstraße. — Den 19.: Frieda Albertine, T. d. Dekorationsmalers Georg Grube, Bilkerallee. — Wilhelm Paul Josef, S. d. Fabrikarb. Heinr. Göhe, Mörsenbroich. — Peter Karl Paul, S. d. Schlossers Karl Richartz, Karlstr. — Den 16.: Gerhard Josef, S. d. Fabrikanten Ziehlein Gobiet, Kirchstraße. — Den 20.: Josefine Adele Hubertine, T. d. Lokomotivführers Hermann Bäumer, Börnestraße. — Den 15.: Franziska Maria Jakobine, T. d. Kaufmannes Franz Finkeldei, Thalstraße. — Den 18.: Maria Augusta, T. d. Dekorationsmalers Wilhelm Bobis, Grafenbergerchaussee. — Den 20.: Anna Elise, T. d. Metzgers Wilhelm Becker, Schadowstr. — Den 19.: Josef Gustav, S. d. Kaufmannes Alexander Trost, Friedensstr. — Den 20.: Julius Heinrich, S. d. Fabrikarb. Julius Schmengler, Bogenstr. — Den 17.: Sofie Wilhelmina Theodore, T. d. Fabrikarb. Peter Sträter, Ackerstr. — Den 19.: Maria Gertrud, T. d. Fabrikarb. Anton Pieper, Bachstraße. — Den 17.: Emma Julie Klara, T. d. Kaufmannes Otto Wulff, Kurfürstenstr.

Gestorbene.

Den 18. Juli: Elisabeth Wirtz, 8 M., Lorettostr. — Den 19.: Barbara Pütz, 4 M., Kölnerstr. — Rosa Pelosi, geb. Cappoci, 38 J., Ehefr., Ritterstr. — Maria Seibel, 5 T., Wehrhahn. — Den 20.: Karl Lenz, Marktstandgeld-Empfänger, 46 J., Ehem., Elisabethstraße. — Elsa Werner, 5 M. 15 T., Marienstr.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
696 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Steppdecken

werden hübsch und dauerhaft angefertigt. Alte werden preiswürdig erneuert. 12

Frau Kafter,
Bolkerstraße 27.
Eingang Ecke der Kapuzinergasse.

---

3 Zimmer

per 1. August oder 1. September zu vermiethen. 1449
Zu erfr. Derendorferstraße 3.

Zimmer 1447

zu vermiethen. Derendorferstr. 60.

---

3 Zimmer

der 2. Etage auf sofort an ruhige Leute zu vermiethen. 1445
Zu erfr. Florastraße 27, part.

---

2 Zimmer

1. Etg. an stille Leute zu vermiethen.
1443 Lindenstraße 75.

---

3 Zimmer

zu vermiethen. 1441
Friedrichstraße 127.

Zuverlässiger Mann,

verheirathet, sucht Beschäftigung als

Ausläufer oder Kassirer.

Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter K L 1211 an die Expedition d. Bl.

Tüchtiger
Schneidergeselle
gesucht. Herzogstraße 60. 1446

Ein ordentlicher
Schreiner-Geselle
auf dauernd gesucht von 1440
Ag. Mecklenbeck in Gerresheim.

Büglerin,

perfekt im Neu- und Glanzbügeln, empfiehlt sich. 1429
Frau A. Flor, Flingerstr. 22/24.

Ein braves Mädchen

für häusliche Arbeit gesucht.
1450 Friedrichstraße 39.

Eine prop. Frau sucht Kunden **im Waschen und Putzen oder Aufwartestelle.** 1448
Linienstraße 81, 1. Etg.

Gesucht ein j. Mädchen in stiller Familie für leichte Hausarbeit. 1444
Näh. Schäferstr. 23, a. Hofgarten.

Ein ordentl. Mädchen

sofort gesucht. 1442
Derendorferstraße 41, 1. Etg.

Ein katholisches
Kindermädchen
vom Lande von 15 bis 16 Jahren sof. gesucht. Klosterstr. 29. 1451

H. Neyers,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft,
4 Kreuzstraße 4.

Bleichen und Renoviren von alten Kupferstichen.
Anfertigung v. Plüschrahmen und ähnlichen Arbeiten.
Spezialität: 428
Cartons (Passe-partout) in jeglicher Ausführung.

Gerettet 164

(siehe Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892) **werden Herren- und Damen-Garderoben, Teppiche und Möbelstoffe durch chem. Reinigung u. elegante Reparatur. Wenn eilig in 24 Std. Bei gutem Stoff Ansehen neu garantirt. Rauhen fadenschein. Cheviots und Entglänzen der Kammgarn- u. Normal-Anzüge sind meine eigne (Stoffe schonende) Erfindung** und warne hiermit vor eben aufgetauchten Stoffe total ruinirenden Nachahmungen. Erste chem. Reinigungs- u. Reparatur-Anstalt **Wimmer,**
Grünstrasse 14,
vis-à-vis der Städtischen Bade-Anstalt, nahe der Königsallee.

Möbel.

Eine Parthie sehr solid gearbeitete Möbel, wie: 2schläfiges Bett mit Sprungrahmen, Keil und 3theil. Matratze, Kleider- u. Glasschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Wandbretter u. s. w. 1026
Klosterstraße 60, Schreinerwerkstätte, Hinterhaus.

Bezahle die höchsten Preise für
altes Gold und **Silber.** 163
Wilh. Ueberle, Bolkerstr. 48.

Pony

mit Geschirr u. Geschäftswagen zu verkaufen. 1042
Klosterstraße 29.

Fahrbarer Kinderstuhl

billig zu verkaufen. 1327
Wo sagt die Expedition.

---

3 schöne Zimmer 1. Etg.

nebst Zubehör zu vermiethen.
1382 Kurfürstenstraße 28.

B. Wendel.

Lebend frischen
Schellfisch,

neue holl. Vollhäringe, marinirte Häringe, dicke frische Eier 1439
zu billigsten Preisen empfiehlt
B. Wendel,
Duisburgerstr. 7. Duisburgerstr. 7.

Dezimal- und Tafelwaagen, Präzisionswaagen, geaichte Maaße und Gewichte, Kohlenmaaße,

fein polirt. Messingblech, Kupfer- u. Messingdrähte
empfiehlt billigst 596
Hermann Rock,
Bergerstraße 31.

Neu! Für Neu!
Reisende, Touristen.

Fernseher in kleinem Karton, bequem bei sich zu tragen und auf jeden beliebigen Stock schnell zu befestigen, à M. 1.
Fernrohr mit einem Zug M. 1,20.
" mit zwei Zügen M. 1,40.
" mit drei Zügen M. 1,75.
Porto 20 Pfg. 1401
Schröder, Berlin W. 62, Courbièrestraße.

Am 18. ds. Mts. ein 1427
Regenschirm
abhanden gekommen.
Wiederbringer Belohnung.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

5 Mark Belohnung.

Silberne Uhr in Messinggehäuse, der innere Deckel „H. Otto Düsseldorf 1892" gravirt, ist auf dem Schützenplatze Dinstag zwischen 6—8 Uhr verloren worden.
Wiederbringer erhält obige Belohnung in der Exp. d. Z. 1421

---

15 Mk. Belohnung.
Verloren
ein **Billet (Sonderfahrkarte) Harburg-Köln.** 1426
Näh. in der Exp. d. Ztg.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.